

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

**UNTERSUCHUNG DER SOZIALSTRUKTUR DER
DEUTSCHLANDSTIPENDIATINNEN UND
-STIPENDIATEN SOWIE DER FÖRDERERSTRUKTUR
DES DEUTSCHLANDSTIPENDIUMS
ANLAGEN ZUM ABSCHLUSSBERICHT**



**UNTERSTUCHUNG DER SOZIALSTRUKTUR DER
DEUTSCHLANDSTIPENDIATINNEN UND
-STIPENDIATEN SOWIE DER FÖRDERSTRUKTUR DES
DEUTSCHLANDSTIPENDIUMS
ANLAGEN ZUM ABSCHLUSSBERICHT**

Ansprechpartner:

Felix Brümmer

Seniorberater | Policy & Planning

T 040 30 20 20-149
F 040 30 20 20-299
M 0151 440 06-149
felix.bruegger@ramboll.com

Peter Schoen

Seniorberater | Policy & Planning

T 030 30 20 20-108
F 030 30 20 20-299
M 0151 580 15-108
peter.schoen@ramboll.com

Autorinnen und Autoren:

Felix Brümmer
Carina Lücke
Peter Schoen

INHALT

Anlage I:

Umsetzung der Studie

Anlage II:

Untersuchungsergebnisse

Anlage III:

Fragebögen

- Fragebogen zur Online-Befragung von Stipendiatinnen und Stipendiaten des Deutschlandstipendiums
- Fragebogen zur Online-Befragung von Förderern des Deutschlandstipendiums

ANLAGEN ZUM ABSCHLUSSBERICHT

ANLAGE I: UMSETZUNG DER STUDIE

1. UMSETZUNG DER STUDIE

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte zur Umsetzung der Studie detailliert dargestellt. Hierbei wird ausführlich auf das Untersuchungsdesign, die Organisation und Durchführung der Studie sowie die Aufbereitung und Repräsentativität der erhobenen Daten eingegangen.

1.1 Stichprobengröße

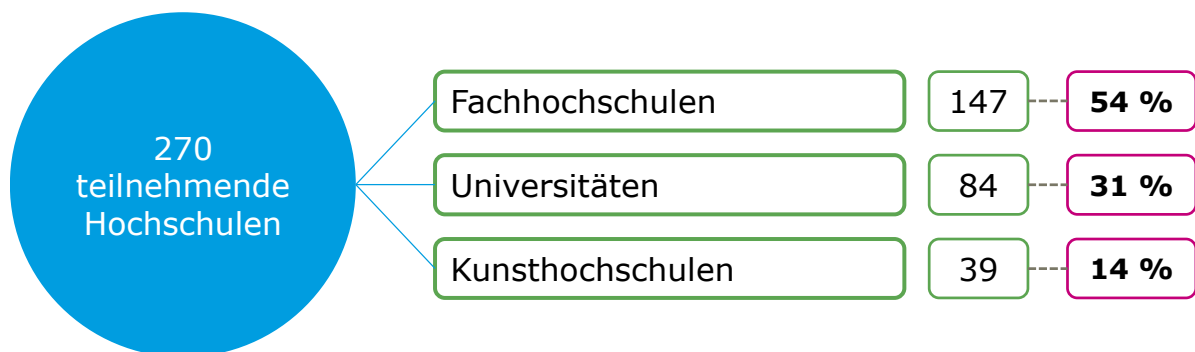
Für hinreichend präzise repräsentative Aussagen zu der Stipendiaten- und Fördererstruktur wurde die Befragung an 50 Hochschulen geplant. Gemessen an der Grundgesamtheit aller am Deutschlandstipendium teilnehmenden Hochschulen (Stichtag: 01. November 2014) entsprach dies einem Anteil von 19 Prozent.¹ Die Reduzierung der Grundgesamtheit von 270 Hochschulen auf eine Brutto-Stichprobe von 50 Hochschulen zeichnete sich durch eine Vielzahl an Vorteilen aus: Erstens war es auf diese Weise nicht notwendig, alle Hochschulen mit dem organisatorischen Aufwand der Befragungen zu belasten. Zweitens konnte auf Grundlage von 50 Hochschulen ein intensives Betreuungsverhältnis zu den Hochschulen gewährleistet werden. Drittens konnte trotz Beschränkung der Grundgesamtheit auf eine Brutto-Stichprobe von 50 Hochschulen eine hinreichend hohe Fallzahl garantiert werden, um repräsentative Informationen zur Sozialstruktur der Stipendiatinnen und Stipendiaten zu erheben.

1.1.1 Schichtungsmerkmale der Brutto-Stichprobe

Im Anschluss an die Festsetzung der Stichprobengröße wurden die Merkmale der Grundgesamtheit (=270 Hochschulen) definiert, über die die Repräsentativität der Brutto-Stichprobe kontrolliert werden sollte. Als primäre Merkmale wurden die „Hochschulart“ sowie die „regionale Zugehörigkeit“ der zu bestimmenden 50 Hochschulen festgelegt.

- Hochschultyp: Im Wintersemester 2014/2015 waren mehr als die Hälfte aller am DStip teilnehmenden Hochschulen Fachhochschulen. Etwa ein Drittel machten Universitäten aus, während der Anteil der Kunsthochschulen bei 14 Prozent lag (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Verteilung der Hochschularten in der Grundgesamtheit (WS 2014/2015)



Quelle: BMBF 2014b; eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Aufgrund von Rundungen addieren sich die Anteile für die Hochschularten nicht auf 100 Prozent. Nimmt man die erste Nachkommastelle hinzu, dann gestalten sich die Verteilungen wie folgt: Fachhochschulen (=54,4 Prozent); Universitäten (=31,1 Prozent); Kunsthochschulen (=14,4 Prozent).

¹ Es wurden lediglich Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Kunsthochschulen) berücksichtigt, an denen zum Wintersemester 2014/2015 mindestens eine Deutschlandstipendiatin bzw. ein Deutschlandstipendiat studierte. Die Pädagogischen Hochschulen (PH) und Theologischen Hochschulen (TH) wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen, indem hierbei die Grundgesamtheit aller PH und TH als Brutto-Stichprobe in die Befragung einging.

ANLAGE I – UMSETZUNG DER STUDIE

- Regionale Zugehörigkeit:** Die Betrachtung der regionalen Verteilung von Stipendiatinnen und Stipendiaten entlang der jeweiligen Hochschularten erfolgte auf Grundlage der Nielsen-Methode.² Die Nielsen-Methode zeichnet sich dadurch aus, dass Bundesländer mit ähnlicher Sozialstruktur zu acht Gruppen (Nielsen-Gebiete I-VIII) zusammengefasst werden. Die Vorteile dieses Verfahrens bestehen zum einen darin, dass die Ausgewogenheit zwischen den Ländergruppen erhöht wird. Zum anderen wird durch die Bildung von Nielsen-Gebieten die Komplexität in Hinblick auf die Definition einer repräsentativen Brutto-Stichprobe reduziert. So müssen Überlegungen zur regionalen Verteilung entlang von acht Nielsen-Gebieten anstelle von sechzehn Bundesländern vorgenommen werden. Dieser Umstand wirkt sich positiv zu Gunsten der Bestimmung einer repräsentativen Brutto-Stichprobe in Hinblick auf die „regionale Zugehörigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten“ aus.

Die nachstehende Tabelle 1 weist die jeweilige Stipendiatenzahl pro Nielsen-Gebiet zum Wintersemester 2014/2015 (Stichtag: 1. November 2014) aus. An dieser Stelle wird deutlich, dass das Nielsen-Gebiet II (Nordrhein-Westfalen) gefolgt von den Nielsen-Gebieten V (Bayern) und IV (Baden-Württemberg) die meisten Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten im Wintersemester 2014/15 aufwies.

Tabelle 1: Verteilung der Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Grundgesamtheit (WS 2014/2015)

Nielsen-Gebiet	Universität	Fachhochschule	Kunsthochschule	Gesamt
Nielsen I: HB/ HH/ NI/ SH	987	700	50	1.737
Nielsen II: NRW	2.756	1.459	77	4.292
Nielsen III: HE/ RLP/ SL	1.342	535	24	1.901
Nielsen IV: BW	1.179	769	37	1.985
Nielsen V: BY	1.338	684	40	2.062
Nielsen VI: BE	371	134	33	538
Nielsen VII: BB/ MV/ ST	452	302	28	785
Nielsen VIII: SN/ TH	658	296	48	1.002
Gesamt	9.083	4.879	337	14.302

Quelle: Auswertung vorläufiger Stipendiatenzahlen November 2014 (BMBF 2014b); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: BW=Baden-Württemberg; BY=Bayern; BB=Brandenburg; BE=Berlin; HB=Bremen; HE=Hessen; HH=Hamburg; NI=Niedersachsen; MV=Mecklenburg-Vorpommern; NRW=Nordrhein-Westfalen; RP=Rheinland-Pfalz; SH=Schleswig-Holstein; SL=Saarland; SN=Sachsen; ST=Sachsen-Anhalt; TH=Thüringen.

² Die Einteilung in Nielsen-Gebiete geht auf das Unternehmen ACNielsen zurück und wurde ursprünglich zu Zwecken der Marktfor- schung und Werbung entwickelt.

ANLAGE I – UMSETZUNG DER STUDIE

1.1.2 Stichprobenart

Letztlich musste über die Stichprobenart entschieden werden. In Anbetracht der Überlegungen zur gewünschten Repräsentativität der Brutto-Stichprobe sowie des Umstands, wonach 64 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten zum Wintersemester 2014/2015 auf Universitäten entfielen, wurde eine geschichtete Quotenstichprobe als zielführend erachtet. Während die Schichtung der Grundgesamtheit zur Ziehung der Brutto-Stichprobe anhand des Merkmals „Regionale Zugehörigkeit“ vollzogen wurde, erfolgte die Quotierung der Stichprobe anhand des Merkmals „Hochschulart“.

Die Bestimmung der geschichteten Quotenstichprobe erfolgte anhand von zwei Schritten, die sequenziell aufeinander aufbauten. Im ersten Schritt wurden auf Grundlage der Stipendiatenzahl des Wintersemesters 2014/2015 (Stichtag: 1. November 2014) die jeweiligen prozentualen Anteile der Nielsen-Gebiete I-VIII an der Grundgesamtheit (=270 Hochschulen) ermittelt (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Anteile in der Brutto-Stichprobe (Schichtungsmerkmal: Regionale Zugehörigkeit)

Nielsen-Gebiet	Stipendiatinnen/Stipendiaten		Hochschulen
	Anteil in der Grundgesamtheit (absolut)	Anteil in der Grundgesamtheit (relativ)	SOLL-Anteil in Brutto-Stichprobe (absolut)
Nielsen I: HB/ HH/ NI/ SH	1.737	12 %	6
Nielsen II: NRW	4.292	30 %	15
Nielsen III: HE/ RLP/ SL	1.901	13 %	7
Nielsen IV: BW	1.985	13 %	7
Nielsen V: BY	2.062	14 %	7
Nielsen VI: BE	538	4 %	2
Nielsen VII: BB/ MV/ ST	785	6 %	3
Nielsen VIII: SN/ TH	1.002	7 %	3
Gesamt	14.302	100%	50

Quelle: Auswertung vorläufiger Stipendiatenzahlen November 2014 (BMBF 2014b); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

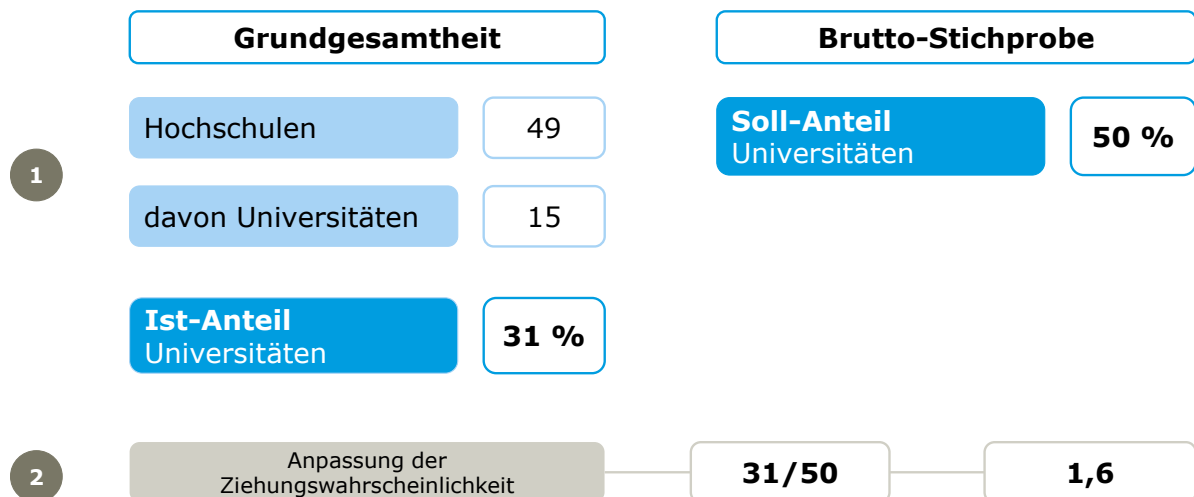
Anmerkungen: BW=Baden-Württemberg; BY=Bayern; BB=Brandenburg; BE=Berlin; HB=Bremen; HE=Hessen; HH=Hamburg; NI=Niedersachsen; MV=Mecklenburg-Vorpommern; NRW=Nordrhein-Westfalen; RP=Rheinland-Pfalz; SH=Schleswig-Holstein; SL=Saarland; SN=Sachsen; ST=Sachsen-Anhalt; TH=Thüringen.

ANLAGE I – UMSETZUNG DER STUDIE

Im zweiten Schritt galt es, die für die Grundgesamtheit ermittelte regionale Verteilung der Stipendiatenzahl auf die zu generierende Brutto-Stichprobe von 50 Hochschulen zu übertragen. Auf diese Weise konnte ermittelt werden, wie viele Hochschulen auf die jeweiligen Nielsen-Gebiete innerhalb der Brutto-Stichprobe entfallen sollten. So ergab sich beispielsweise für das Nielsen-Gebiet I (Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) ein Anteil von sechs Hochschulen innerhalb der Brutto-Stichprobe von 50 Hochschulen.

Nachdem die regionale Verteilung der Brutto-Stichprobe definiert worden war, galt es nun die Brutto-Stichprobe in Hinblick auf das Merkmal „Hochschulart“ zu quotieren. Hierbei wurde dem Umstand Rechnung getragen, wonach Universitäten die große Mehrheit der Stipendiatinnen und Stipendiaten zum Wintersemester 2014/2015 (Stichtag: 01. November 2014) auf sich vereinten. Entsprechend wurde festgelegt, die Hälfte der Brutto-Stichprobe mit Universitäten zu besetzen. Dagegen sollte sich die andere Hälfte der Stichprobe aus dem Pool der am DStip teilnehmenden Fachhochschulen und Kunsthochschulen zusammensetzen. Die Bestimmung der Hochschulen erfolgte für jedes der Nielsen-Gebiete I-VIII, indem mit Hilfe eines Zufallsgenerators die zuvor bestimmte Zahl von Hochschulen für die Brutto-Stichprobe gezogen wurde. Für die Ziehung der Hochschulen wurde das Statistikprogramm SPSS 21 verwendet. Bevor die Ziehung der 50 Hochschulen jedoch vollzogen werden konnte, wurde zunächst die Ziehungswahrscheinlichkeit der Universitäten modifiziert. Wie oben dargestellt, waren im Wintersemester 2014/2015 lediglich 31 Prozent aller am DStip teilnehmenden Hochschulen Universitäten. Entsprechend besaßen Universitäten nur eine Ziehungswahrscheinlichkeit von etwa 1:3, obwohl der größte Teil der Stipendiatinnen und Stipendiaten an diesen Institutionen studiert. Vor diesem Hintergrund galt es, die Ziehungswahrscheinlichkeit der Universitäten pro Nielsen-Gebiet auf 1:2 zu erhöhen. Das hierfür praktizierte Vorgehen wird in Abbildung 3 für das Nielsen-Gebiet II (Nordrhein-Westfalen) veranschaulicht.

Abbildung 2: Vorgehen zur Erhöhung der Ziehungswahrscheinlichkeit von Universitäten am Beispiel des Nielsen-Gebiets II (NRW)



Quelle: Ramboll Management Consulting 2015; eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Der Anteil an Universitäten für das Nielsen-Gebiet II betrug in der Grundgesamtheit 31 Prozent (**1**). Entsprechend lag die Ziehungswahrscheinlichkeit der Universitäten für das Nielsen-Gebiet II bei etwa einem Drittel (1:3). Um die Ziehungswahrscheinlichkeit von NRW-Universitäten auf 50 Prozent zu erhöhen (1:2), mussten diese mit einem höheren Faktor gewichtet werden als die anderen Hochschulen im Nielsen-Gebiet II. Hierdurch ergab sich für die NRW-Universitäten ein Faktor von 1,6 (**2**); die anderen Hochschulen gingen mit dem Faktor 1,0 in die Ziehung ein. Das beschriebene Vorgehen wurde für jedes Nielsen-Gebiet praktiziert, mit dem Ziel die Ziehungswahrscheinlichkeit der Universitäten innerhalb der Nielsen-Gebiete I-VIII auf 50 Prozent (1:2) zu erhöhen.

Die Ziehung der Hochschulen für die Nielsen-Gebiete I-VIII erfolgte simultan. Dabei hatte der Zufallsgenerator des Statistikprogramms SPSS 21 zu berücksichtigen, dass erstens für jedes Niel-

ANLAGE I – UMSETZUNG DER STUDIE

sen-Gebiet die im Vorfeld aus der Grundgesamtheit abgeleitete Zahl an Hochschulen bestimmt werden sollte (Merkmal „Regionale Zugehörigkeit“). Zweitens musste ein Ziehungsergebnis erzeugt werden, das in Bezug auf die Zusammensetzung der Brutto-Stichprobe einen Universitätsanteil von 25 Hochschulen aufweist. Die nachstehende Tabelle 3 gibt einen Überblick zu der Zahl und Art der zufällig gezogenen Hochschulen.

Tabelle 3: Hochschulspezifische Zusammensetzung der Brutto-Stichprobe

Nielsen-Gebiet	Hochschulart	Anzahl
Nielsen I: HB/ HH/ NI/ SH	Universität	3
	Fachhochschule	3
Nielsen II: NRW	Universität	8
	Fachhochschule	5
	Kunsthochschule	2
Nielsen III: HE/ RLP/ SL	Universität	3
	Fachhochschule	3
	Kunsthochschule	1
Nielsen IV: BW	Universität	3
	Fachhochschule	3
	Kunsthochschule	1
Nielsen V: BY	Universität	4
	Fachhochschule	1
	Kunsthochschule	2
Nielsen VI: BE	Universität	1
	Kunsthochschule	1
Nielsen VII: BB/ MV/ ST	Universität	1
	Fachhochschule	2
Nielsen VIII: SN/ TH	Universität	2
	Fachhochschule	1

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015; eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: BW=Baden-Württemberg; BY=Bayern; BB=Brandenburg; BE=Berlin; HB=Bremen; HE=Hessen;
HH=Hamburg; NI=Niedersachsen; MV=Mecklenburg-Vorpommern; NRW=Nordrhein-Westfalen; RP=Rheinland-Pfalz;
SH=Schleswig-Holstein; SL=Saarland; SN=Sachsen; ST=Sachsen-Anhalt; TH=Thüringen.

1.2 Organisation und Durchführung der Befragungen

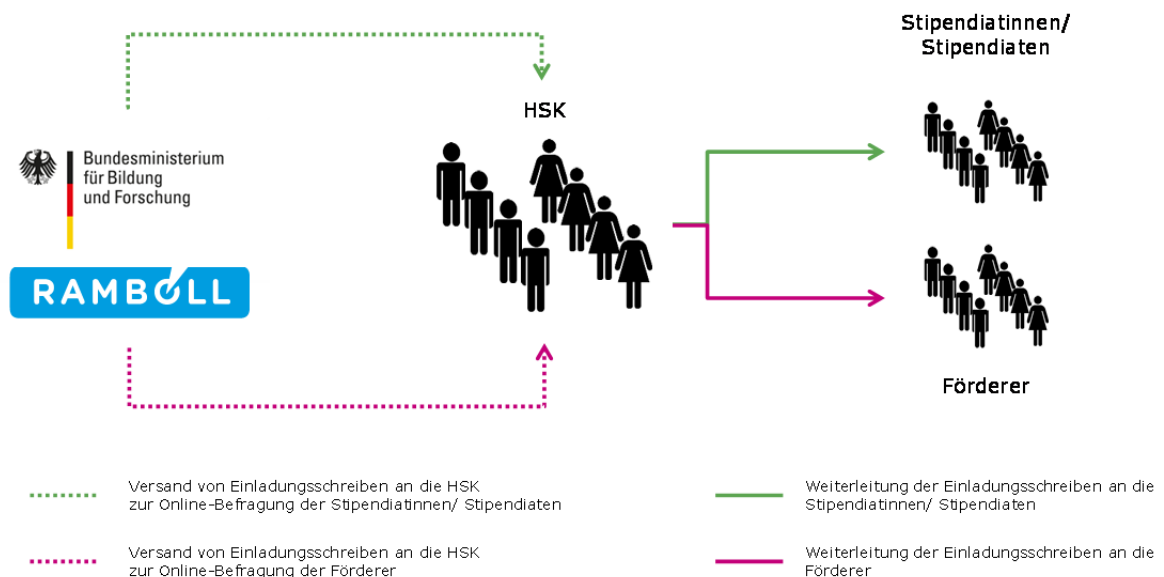
Um einen möglichst reibungslosen Ablauf der Befragungen zu gewährleisten, musste ein detaillierter Fallstudienplan entwickelt werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Facetten des Fallstudienplans in Hinblick auf die Organisation und Durchführung der Befragungen dargelegt.

1.2.1 Organisation der Befragungen

In einem ersten Schritt galt es, die Teilnahmebereitschaft der gezogenen 50 Hochschulen an den anvisierten Befragungen in Erfahrung zu bringen. Hierfür wurde ein Informationsschreiben in Zusammenarbeit mit dem BMBF konzipiert und an die jeweiligen Rektorinnen und Rektoren bzw. Präsidentinnen und Präsidenten der Hochschulen per E-Mail versandt. Ziel dieser Schreiben war es zum einen, die allgemeine Teilnahmebereitschaft der Hochschulen an den Befragungen einzuholen. Zum anderen wurden die Informationsschreiben mit der Bitte versehen, die zentralen Ansprechpartnerinnen oder -partner für die Umsetzung und Organisation des DStip (=Hochschulkoordinatorinnen und -koordinatoren; HSK) an den Hochschulen zu nennen. Neben den schriftlichen Hinweisen der Hochschulleitungen zu den zentralen Ansprechpersonen wurde zudem die offizielle Online-Präsenz des DStip (www.deutschland-stipendium.de) genutzt, um die jeweiligen HSK zu identifizieren.

Auf Grundlage der gesammelten Informationen wurde eine projektinterne Datenbank erstellt, die alle relevanten Kontaktdaten beinhaltet. Nachdem alle relevanten Kontaktdaten erfasst werden konnten, erfolgte die Kontaktaufnahme zu den jeweiligen HSK per E-Mail. In dieser E-Mail wurde der Auftrag der Begleitforschung zum DStip beschrieben, die anvisierten Befragungsgruppen nebst dem Fokus der Befragungen vorgestellt sowie die Bitte formuliert, das Befragungsteam bei der Organisation und Umsetzung der Befragungen zu unterstützen. Etwa drei Tage nach Versand der Informationsmails an die HSK erfolgte die telefonische Kontaktaufnahme mit diesen. Auf diese Weise sollte von Anfang an ein enges Betreuungsverhältnis zu den Hochschulen gewährleistet werden, um auf deren Fragen und Hinweise möglichst frühzeitig eingehen sowie das Vorgehen bei den Befragungen detailliert besprechen zu können.

Abbildung 3: Zugangswege zu den Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Förderern des DStip



Quelle: Ramboll Management Consulting 2015; eigene Darstellung Ramboll Management Consulting.

Die Kontaktaufnahme zu den jeweiligen Hochschulen erfolgte etwa einen Monat vor dem geplanten Feldstart der Befragungen. Hierdurch wurde genügend Vorlaufzeit garantiert, um das geplante Vorgehen bei der Erreichung der Befragungsgruppen mit Hilfe der HSK zu planen, deren Fragen zu beantworten, Hinweise entgegenzunehmen sowie eventuelle Bedenken auszuräumen. Den

ANLAGE I – UMSETZUNG DER STUDIE

HSK blieb zugleich ausreichend Zeit, um das Vorhaben hochschulintern zu diskutieren, Unterstützung zu organisieren sowie relevante Entscheidungsträger für die Umsetzung der Befragungsverfahren einzubinden. Ein wichtiger Aspekt bei der Planung der Befragungen in Kooperation mit den HSK bildete deren Rolle beim Zugang zu den Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Förderern des DStip. Hierbei fungierten die HSK als Multiplikatoren für die Befragungen, indem sie den Versand der Einladungsschreiben an die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Förderer zur Teilnahme für Ramboll Management Consulting abwickelten (vgl. Abbildung 3).

Neben der umfassenden Einbindung der HSK in die Organisation und Umsetzung der Befragungen galt es weitere Maßnahmen zur Sicherstellung einer erfolgreichen Feldphase zu ergreifen. Dies betraf zum einen die Organisation eines Pre-Tests zur Sicherstellung der Validität und Qualität der jeweiligen Fragebögen. Für die Prüfung des Förderer-Fragebogens konnten die HSK von zwei am DStip teilnehmenden Hochschulen gewonnen werden. Die Prüfung des Stipendiaten-Fragebogens wurde von zwei Deutschlandstipendiatinnen vorgenommen. In den entsprechenden Rückmeldungen zeigte sich, dass mit den Fragen und Antwortoptionen in verständlicher Weise relevante Aspekte des DStip angesprochen wurden. An einigen Stellen wurden noch marginale Anpassungen vorgenommen. Neben der Prüfung der Fragebögen galt es zudem, einen technischen Support zur Begleitung der Befragungen einzurichten. Hierfür standen zwei Mitarbeiter von Ramboll Management Consulting für den gesamten Zeitraum der Befragung zur Verfügung, die den jeweiligen Befragungsgruppen als Kontaktpersonen für technische aber auch inhaltliche Fragen dienten.

1.2.2 Durchführung der Befragungen

Als Befragungsmodus wurde das Format der Online-Befragung gewählt. Die Vorteile dieses Befragungsformats liegen zum einen darin begründet, dass Online-Befragungen einen flexiblen Zugang bieten. Zudem zeichnet sich dieses Befragungsformat durch einen verhältnismäßig geringen Aufwand hinsichtlich Organisation und Umsetzung von Befragungen aus. Schließlich konnte über die Online-Befragung ein Zugang zu den relevanten Befragungsgruppen hergestellt werden, ohne deren personenbezogene Daten erheben zu müssen.

Der Beginn des Erhebungszeitraumes wurde auf den 16. März festgelegt. An diesem Tag erfolgte der Versand der Einladungsschreiben für die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Förderer an die HSK mit der Bitte um Weiterleitung an die jeweiligen Befragungsgruppen. In einigen Fällen wurde bereits im Vorfeld der Feldphase seitens der Hochschulen berichtet, dass erst ein späterer Einstieg in die Feldphase gewährleistet werden könnte. Entsprechend wurde in diesen Fällen der Beginn des Erhebungszeitraums um eine bzw. zwei Wochen nach hinten verschoben. Gleichwohl wurden allen Hochschulen bzw. Befragungsgruppen – unabhängig vom Start der Erhebung – eine Feldphase von mindestens vier Wochen eingeräumt.

Im Zuge der Befragung wurden an die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Förderer Erinnerungsmails (=Reminder) über die jeweiligen HSK verschickt. Der Versand des ersten Reminders erfolgte etwa zwei Wochen nach Einstieg der Hochschulen in die Feldphase; der zweite Reminder wurde fünf Tage vor Ende des Befragungszeitraums versandt.

Die nachfolgende Tabelle 4 verdeutlicht den Rücklauf der jeweiligen Befragungen entlang der 50 Hochschulen zum Stichtag 11. Mai 2015. Auf Seiten der Stipendiatinnen und Stipendiaten konnte eine bereinigte Netto-Stichprobe in Höhe von 2.311 Studierenden realisiert werden, was einer Rücklaufquote von 50 Prozent entspricht. Nimmt man die Zahlen der PH und TH hinzu, haben sich insgesamt 2.327 Stipendiatinnen und Stipendiaten an der Befragung beteiligt. Die gesamte Rücklaufquote liegt demnach bei 50 Prozent.³ An der Förderer-Befragung haben sich datenbereinigt insgesamt 435 Geldgeber beteiligt. Die ausgewiesene Rücklaufquote von 23 Prozent besitzt lediglich indikativen Charakter, da die der Bundesstatistik entnommene Grundgesamtheit einer erheblichen Einschränkung unterliegt. Diese manifestiert sich darin, dass die Bundesstatistik auf-

³ Die Grundgesamtheit inkl. der an TH und PH studierenden Stipendiatinnen und Stipendiaten belief sich zum Stichtag 01. November 2014 auf 4.626 Studierende. Gemessen an der realisierten Netto-Stichprobe (inkl. TH und PH) in Höhe von 2.327 Stipendiatinnen und Stipendiaten beträgt die Rücklaufquote 50 Prozent.

ANLAGE I - UMSETZUNG DER STUDIE

grund ihrer hochschulspezifischen Perspektive Geldgeber mehrfach zählt und dadurch keine validen Aussagen zur eigentlichen Grundgesamtheit der Geldgeber getroffen werden kann.

Tabelle 4: Hochschulspezifische Rücklaufquoten

Nr.	Hochschule	Stipendiatinnen/Stipendiaten		Förderer	
		Grundgesamtheit	Rücklauf	Grundgesamtheit	Rücklauf
1	Hochschule 1	26	15 (58 %)	19	7 (37 %)
2	Hochschule 2	92	64 (70 %)	59	21 (36 %)
3	Hochschule 3	69	33 (48 %)	27	13 (48%)
4	Hochschule 4	10	5 (50 %)	1	-
5	Hochschule 5	226	60 (27 %)	80	14 (18 %)
6	Hochschule 6	123	60 (49 %)	51	8 (16 %)
7	Hochschule 7	29	19 (55 %)	17	2 (12 %)
8	Hochschule 8	59	42 (71 %)	41	14 (34 %)
9	Hochschule 9	332	122 (37 %)	77	20 (26 %)
10	Hochschule 10	40	44 (110 %)	37	10 (27%)
11	Hochschule 11	215	126 (59 %)	43	9 (21 %)
12	Hochschule 12	13	10 (77 %)	26	1 (4 %)
13	Hochschule 13	18	4 (22 %)	12	-
14	Hochschule 14	100	60 (60 %)	39	5 (13 %)
15	Hochschule 15	41	25 (61 %)	36	2 (6 %)
16	Hochschule 16	11	6 (55 %)	10	-
17	Hochschule 17	89	27 (30 %)	30	13 (43 %)
18	Hochschule 18	14	6 (43 %)	13	1 (8 %)
19	Hochschule 19	29	21 (72 %)	33	4 (12 %)
20	Hochschule 20	213	152 (71 %)	78	30 (38 %)
21	Hochschule 21	178	93 (52 %)	5	-
22	Hochschule 22	81	37 (46 %)	75	20 (27 %)
23	Hochschule 23	50	50 (100 %)	21	14 (67 %)
24	Hochschule 24	53	26 (49 %)	32	9 (28 %)
25	Hochschule 25	311	141 (45 %)	97	15 (15 %)
26	Hochschule 26	22	18 (82 %)	16	4 (25%)
27	Hochschule 27	7	7 (100 %)	5	-
28	Hochschule 28	160	82 (51 %)	59	18 (31 %)

ANLAGE I - UMSETZUNG DER STUDIE

Nr.	Hochschule	Stipendiatinnen/Stipendiaten		Förderer	
		Grundgesamtheit	Rücklauf	Grundgesamtheit	Rücklauf
29	Hochschule 29	42	28 (67 %)	28	4 (14 %)
30	Hochschule 30	20	18 (90 %)	9	3 (33 %)
31	Hochschule 31	8	-	4	-
32	Hochschule 32	330	105 (32 %)	66	15 (23 %)
33	Hochschule 33	21	-	31	-
34	Hochschule 34	250	102 (41 %)	91	26 (29 %)
35	Hochschule 35	187	140 (75 %)	74	37 (50 %)
36	Hochschule 36	8	1 (13 %)	13	3 (23 %)
37	Hochschule 37	112	82 (73 %)	94	11 (12 %)
38	Hochschule 38	80	47 (59 %)	12	8 (67 %)
39	Hochschule 39	47	-	23	-
40	Hochschule 40	25	22 (88 %)	15	5 (33 %)
41	Hochschule 41	65	46 (71 %)	46	8 (17 %)
42	Hochschule 42	103	-	38	11 (29 %)
43	Hochschule 43	9	-	8	-
44	Hochschule 44	85	59 (69 %)	10	4 (40 %)
45	Hochschule 45	85	28 (33 %)	38	-
46	Hochschule 46	229	93 (41 %)	49	15 (31 %)
47	Hochschule 47	52	41 (79 %)	12	3 (25 %)
48	Hochschule 48	78	55 (71 %)	97	12 (12%)
49	Hochschule 49	98	50 (51 %)	38	9 (24 %)
50	Hochschule 50	42	39 (93 %)	26	7 (27 %)
Gesamt		4.587	2.311 (51 %)	1.861	435 (23 %)

Quellen: BMBF 2014b; Statistisches Bundesamt 2015a; eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Für die Hochschule 10 wurde ein Rücklauf von 110 Prozent realisiert. Dies hängt damit zusammen, dass zu den am 01. November 2014 gemeldeten Stipendiatinnen und Stipendiaten weitere Geförderte im WS 2014/2015 hinzukamen und diese sich ebenso an der Befragung beteiligten.

1.3 Datenaufbereitung

Bevor mit der Auswertung der Befragungsdaten begonnen werden konnte, mussten unterschiedliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Datenqualität getroffen werden. Große Relevanz wurde hierbei der Datenbereinigung beigemessen, da diese die Voraussetzung für die Bewertung der Repräsentativität der erhobenen Daten nebst eventuellen Überlegungen zur Datengewichtung bildete.

1.3.1 Datenbereinigung

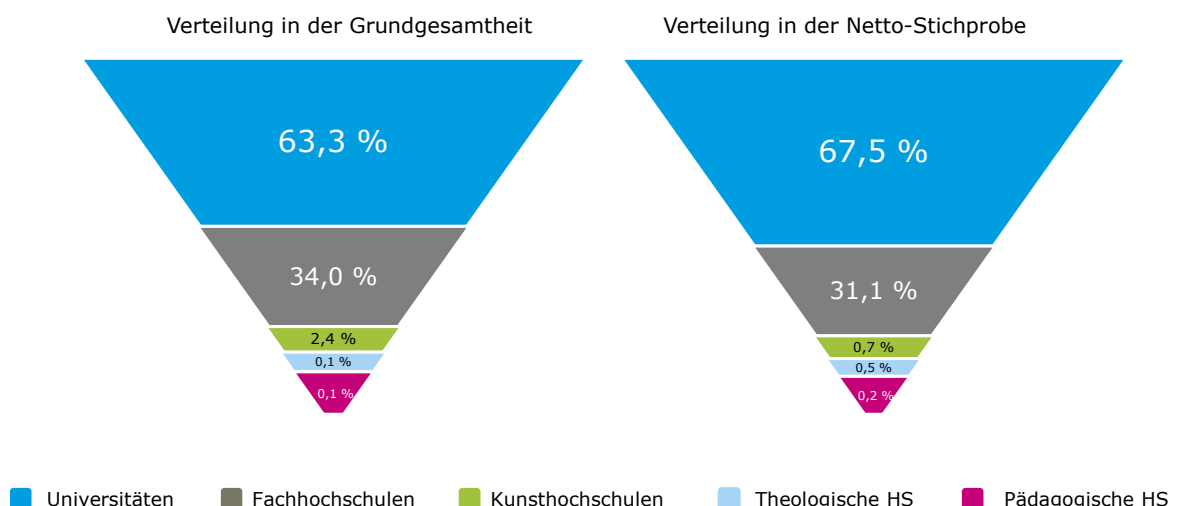
Im ersten Schritt wurden die aus der Stipendiaten- sowie Förderer-Befragung generierten Datensätze in Hinblick auf doppelte Fälle (=Duplikate) untersucht. Dieser Vorgang fußte auf der Annahme, dass vereinzelte Respondenten mehr als einen Fragebogen ausgefüllt hatten und hierdurch Duplikate im Befragungssystem erzeugten. Tatsächlich ergab die Sichtung der Datensätze für die Seite der Stipendiatinnen und Stipendiaten 82 Duplikate. Im Fall der Förderer belief sich die Zahl der Duplikate auf 54. Die Duplikate wurden aus den jeweiligen Datensätzen entfernt, indem diejenigen Fragebögen gelöscht wurden, die den geringeren Bearbeitungsstand aufwiesen. Ferner wurden all die Fälle den Datensätzen entnommen, die weniger als 15 Prozent aller Fragen beantworten hatten. Am Ende der Datenbereinigung standen für die jeweiligen Befragungsgruppen die in Tabelle 4 ausgewiesenen Teilnehmerzahlen.

Im zweiten Schritt wurden die Angaben der Respondenten in Hinblick auf Plausibilität und Konsistenz überprüft. Hierbei zeigten sich nur in wenigen Fällen fehlerhafte bzw. nicht plausible Angaben. Diese wurden nach Möglichkeit korrigiert bzw. bei der Auswertung der Ergebnisse nicht berücksichtigt.

1.3.2 Gewichtung

Der realisierten Netto-Stichprobe für die Befragungsgruppe der Stipendiatinnen und Stipendiaten unterlag der Anspruch, repräsentative Ergebnisse zu liefern. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurden die Verteilungen innerhalb der Netto-Stichprobe mit den Verteilungen in der Grundgesamtheit mit Blick auf das Schichtungsmerkmal „Hochschulart“ miteinander verglichen. Wie Abbildung 4 entnommen werden kann, bildet die Netto-Stichprobe die Verteilung in der Grundgesamtheit verhältnismäßig gut ab. Wengleich die Verzerrungen im Verhältnis klein ausfallen, galt es die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Repräsentativität der Daten zu stärken. Vor diesem Hintergrund wurden die jeweiligen Anteile der Hochschularten in der Netto-Stichprobe auf Grundlage der Anteile in der Grundgesamtheit hoch- bzw. heruntergewichtet.

Abbildung 4: Gegenüberstellung von Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit (Stipendiaten-Befragung ; Sichtungskmerkmal „Hochschulart“)



Quelle: BMBF 2014b; eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

1.4 Repräsentativität

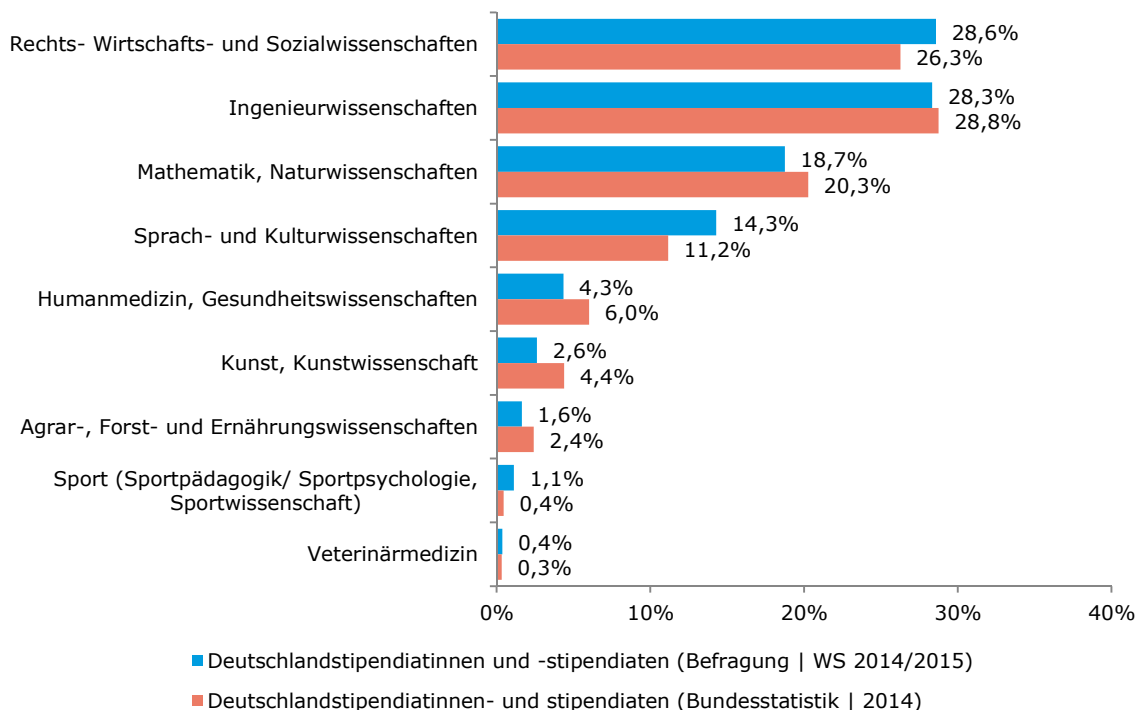
Die Repräsentativität bzw. Güte der realisierten Netto-Stichproben bemisst sich daran, wie gut diese die jeweils dazugehörige Grundgesamtheit hinsichtlich der bekannten Merkmale abbilden. Während für die Befragungsgruppe der Stipendiatinnen und Stipendiaten das jüngste Zahlenwerk der Bundesstatistik einige Merkmale zur Grundgesamtheit ausweist, liegen für die Seite der Förderer kaum Informationen vor. Daher können im Fall der Förderer lediglich Hinweise bzw. vage Annahmen zur Güte der erzielten Ergebnisse getroffen werden.

1.4.1 Stipendiaten-Befragung

Hinsichtlich des Merkmals „Geschlecht“ zeigen sich leichte Differenzen in der Verteilung zwischen Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit. So beträgt der Anteil weiblicher Stipendiaten in der Netto-Stichprobe 53,0 Prozent (Grundgesamtheit: 48,0 Prozent), während sich der Anteil männlicher Stipendiaten auf 47,0 Prozent beläuft (Grundgesamtheit: 52,0 Prozent). Demnach sind männliche Stipendiaten in der realisierten Stichprobe leicht unterrepräsentiert.

In der realisierten Stichprobe beträgt der Anteil an Stipendiatinnen und Stipendiaten mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit 5,2 Prozent. Ferner weisen weitere 2,7 Prozent der Befragten eine deutsche und ausländische Staatsbürgerschaft auf. Die Bundesstatistik beziffert den Anteil ausländischer Stipendiatinnen und Stipendiaten auf 7,5 Prozent. Insofern bestehen lediglich minimale Unterschiede zwischen Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit.

Abbildung 5: Verteilung der Stipendiatinnen und Stipendiaten auf Fächergruppen



Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.327); Statistisches Bundesamt 2015a (N=22.503); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Im Fall der Stipendiaten-Befragung waren Mehrfachangaben möglich.

Relativ geringe Unterschiede zwischen Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit betreffen die Verteilung der Stipendiatinnen und Stipendiaten auf Fächergruppen. Die größte Abweichung betrifft die Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften“, deren Anteil in der Netto-Stichprobe 3,1 Prozentpunkte höher liegt als in der Grundgesamtheit (vgl. Abbildung 5).

ANLAGE I – UMSETZUNG DER STUDIE

Von den im Rahmen der Begleitforschung befragten Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten streben 49,5 Prozent einen Bachelorabschluss und 36,1 Prozent einen Masterabschluss an. In der Bundesstatistik fällt der Anteil für die erstgenannte Gruppe mit 50,9 Prozent minimal höher aus; der Anteil derer, die einen Masterabschluss anstreben, beläuft sich hier auf 33,3 Prozent. In der Netto-Stichprobe befinden sich 5,3 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten in einem Lehramtsstudiengang, in der Grundgesamtheit sind es 5,4 Prozent. Bei den angestrebten Abschlüssen gibt es auch lediglich marginale Differenzen zwischen den Verteilungen (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Verteilung der Stipendiatinnen und Stipendiaten auf angestrebte Abschlussprüfungen

	Deutschlandstipendiatinnen/- stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Deutschlandstipendiatinnen/- stipendiaten (Bundesstatistik 2014)
Bachelorabschluss	49,5 %	50,9 %
Masterabschluss	36,1 %	33,3 %
Lehramtsprüfungen	5,3 %	5,4 %
• Bachelorabschluss	2,9 %	4,3 %
• Masterabschluss	2,4 %	1,1 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.303); vgl. Statistisches Bundesamt 2015a (N=22.503); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Im Fall der Stipendiaten-Befragung waren Mehrfachangaben möglich.

Die Gegenüberstellung von Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit verdeutlicht, dass es sich bei der befragten Population um ein sehr gutes Abbild der gesamten Stipendiatenschaft handelt. Die Verteilung von Merkmalen innerhalb der befragten Gruppe der Stipendiatinnen und Stipendiaten weicht, wenn überhaupt, nur geringfügig von den Charakteristika der Grundgesamtheit ab. Die Netto-Stichprobe zeichnet sich somit durch eine außerordentlich hohe Güte aus. Auf die Gewichtung von Einzelfällen zur Reduzierung von Abweichungen zwischen Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit wurde daher verzichtet, zumal Gewichtungen sich negativ auf die Repräsentativität anderer Merkmale auswirken können.

1.4.2 Förderer-Befragung

Anders als im Fall der Stipendiatinnen und Stipendiaten weist die Bundesstatistik neben der Verteilung der Förderer auf die jeweiligen Hochschultypen lediglich zwei weitere Merkmale zur Beschreibung der Grundgesamtheit auf. Zum einen wird auf die Rechtsform der Mittelgeber eingegangen, zum anderen kann der Bundesstatistik die Verteilung der Förderer auf die Bundesländer entnommen werden.

Laut Bundesstatistik beläuft sich die Gesamtzahl der Mittelgeber für das Jahr 2014 auf 6.731 (vgl. Statistisches Bundesamt 2015a). Es ist jedoch anzunehmen, dass die tatsächliche Zahl kleiner ausfällt. Dies ist dem Umstand geschuldet, wonach die Bundesstatistik die Förderer pro Hochschule zählt und zu einem Gesamtergebnis aggregiert. Hierdurch werden Mehrfachzahlungen von Mittelgebern, die an mehr als einer Hochschule Stipendien stiften, ausdrücklich in Kauf genommen. Vor diesem Hintergrund besitzen jegliche Vergleiche zwischen Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit lediglich indikativen Charakter und lassen keine hinreichenden Aussagen zur Güte der realisierten Stichprobe zu.

Bei der Bewertung der Zusammensetzung der Netto-Stichprobe in Hinblick auf die Rechtsform der befragten Förderer, kommt zudem die Schwierigkeit hinzu, dass der Bundesstatistik eine an-

ANLAGE I – UMSETZUNG DER STUDIE

dere Logik unterliegt. Tabelle 6 verdeutlicht die Verteilung der Förderer entlang der gewählten Rechtsformen für die Bundesstatistik.

Tabelle 6: Verteilung der Förderer in der Grundgesamtheit

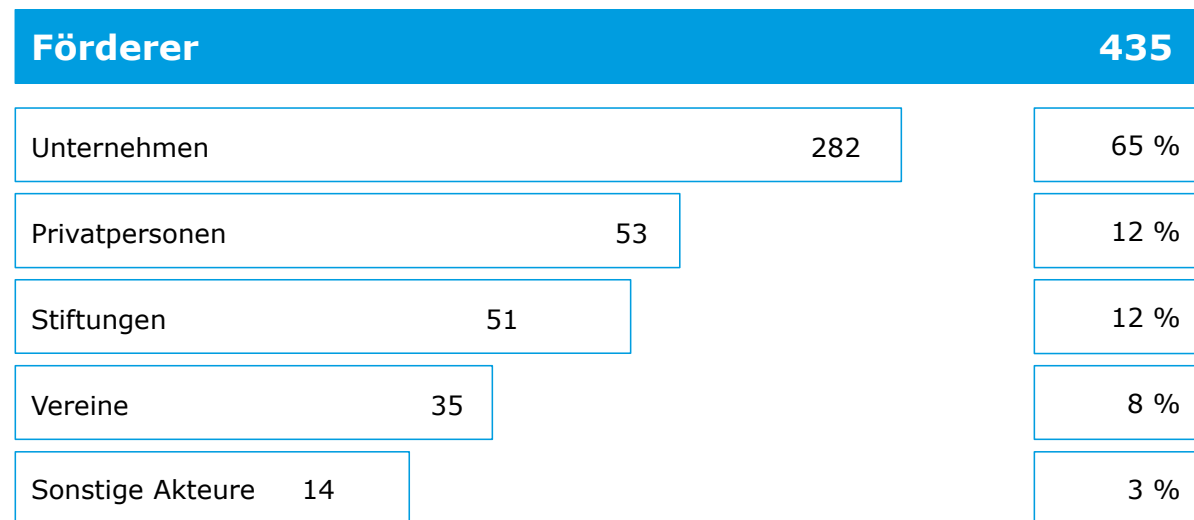
Rechtsform	Anteil	absolut
Privatperson und Einzelunternehmen	18 %	1.241
Personengesellschaft	9 %	581
Kapitalgesellschaft	42 %	2.809
Sonstige juristische Person des privaten Rechts	23 %	1.535
Juristische Person des öffentlichen Rechts	8 %	1.241
Gesamt	100 %	6.731

Quelle: Statistisches Bundesamt 2015a.

Für die Befragung der Förderer wurde hingegen ein abweichendes Kategoriensystem erstellt, indem zwischen Unternehmen, Stiftungen, Vereinen, Privatpersonen sowie sonstigen Akteuren unterschieden wird (vgl. Abbildung 6). Diese Form der Kategorisierung ist das Ergebnis eines intensiven Reflexionsprozesses zwischen unterschiedlichen Fachexpertinnen und -experten mit engem Bezug zum DStip. Zwei zentrale Argumente sprechen für die in Abbildung 6 dargestellte Form der Kategorisierung: Erstens berücksichtigt diese die spezifische Konstitution der jeweiligen Förderergruppen, indem beispielsweise explizit zwischen Unternehmen und Privatpersonen unterschieden wird. Zweitens wird diese Kategorisierung als intuitiver und nutzerfreundlicher aufgefasst, insbesondere dann, wenn sich Förderer im Zuge der Befragung entsprechend ihrer Konstitution verorten sollten.

Wie in Abbildung 6 ersichtlich, bilden Unternehmen die mit Abstand größte Gruppe innerhalb der Netto-Stichprobe, während Vereine mit einem Anteil von acht Prozent (=35 Vereine) die kleinste Gruppe unter den befragten Förderern verkörpern. Unter den sonstigen Akteuren, die als Förderer des DStip auftreten, finden sich beispielsweise der Evangelische Kirchenkreis, die Bürgerinitiative „Pro Hochschule“ oder der Rotary Club.

Abbildung 6: Verteilung der Förderer innerhalb der Netto-Stichprobe



Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=435); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE I – UMSETZUNG DER STUDIE

Wenngleich die Verteilungen von Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit aufgrund der dargelegten Einschränkungen nicht direkt miteinander in Bezug gesetzt werden können, weist das Zahlenmaterial der beiden Größen gewisse Ähnlichkeiten auf. Fasst man die prozentualen Anteile für die Rechtsformen „Privatperson und Einzelunternehmen“, „Personengesellschaft“ sowie „Kapitalgesellschaft“ zusammen (=69 Prozent) und stellt dieses Ergebnis dem prozentualen Anteil von Unternehmen in der Netto-Stichprobe (=65 Prozent) gegenüber, zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Werten. Dabei dürften sich die Zahlenwerte umso ähnlicher sein, sofern man der Rechtsform „Privatpersonen und Einzelunternehmen“ den Anteil von Privatpersonen entnehmen würde.

Zusätzlich zur Verteilung der Förderer entlang ihrer Konstitution bzw. Rechtsform kann zudem die regionale Verteilung der Förderer als Indikator für die Güte der Netto-Stichprobe herangezogen werden, wobei auch hier die Mehrfachzählung von Mittelgebern durch die Bundesstatistik als einschränkendes Element zu berücksichtigen ist. Anders als im Fall der Stipendiaten-Befragung erscheint die Begutachtung dieses Kriteriums sinnvoll, da die Wirtschaftsstruktur sowie wirtschaftliche Leistungskraft zwischen Regionen deutlich variiert und dies Einfluss auf die Beschaffenheit und Finanzkraft von Förderern nehmen kann.

Tabelle 7: Regionale Verteilung der Förderer

Nielsen-Gebiet	Netto-Stichprobe	Grundgesamtheit
Nielsen I: HB/ HH/ NI/ SH	65 (15 %)	1.072 (16 %)
Nielsen II: NRW	153 (35 %)	1.659 (25 %)
Nielsen III: HE/ RLP/ SL	53 (12 %)	1.142 (17 %)
Nielsen IV: BW	27 (6 %)	678 (10 %)
Nielsen V: BY	69 (16 %)	850 (13 %)
Nielsen VI: BE	13 (3 %)	246 (4 %)
Nielsen VII: BB/ MV/ ST	36 (8 %)	453 (7 %)
Nielsen VIII: SN/ TH	19 (4 %)	586 (9 %)

Gesamt	435 (100 %)	6.686 (100 %)
---------------	--------------------	----------------------

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=435); Statistisches Bundesamt 2015a (N=6.686); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Anmerkungen: BW=Baden-Württemberg; BY=Bayern; BB=Brandenburg; BE=Berlin; HB=Bremen; HE=Hessen; HH=Hamburg; NI=Niedersachsen; MV=Mecklenburg-Vorpommern; NRW=Nordrhein-Westfalen; RP=Rheinland-Pfalz; SH=Schleswig-Holstein; SL=Saarland; SN=Sachsen; ST=Sachsen-Anhalt; TH=Thüringen.

Bei der Berechnung der Grundgesamtheit wurden die Mittelgeber von Theologischen Hochschulen (BY=1; HE=27; NRW=2; RP=2; ST=2) und Pädagogischen Hochschulen (BW=12) nicht berücksichtigt, da an diesen Hochschulen keine Befragung von Förderern vorgenommen wurde.

ANLAGE I - UMSETZUNG DER STUDIE

Ein Vergleich der in Tabelle 6 enthaltenen Verteilungen zeigt an einigen Stellen merkliche Differenzen zwischen Netto-Stichprobe und Grundgesamtheit, wenngleich die maximale Abweichung von zehn Prozentpunkten (Nielsen II: NRW) aus statistischer Perspektive moderat ausfällt. Wie bereits an einigen Stellen deutlich gemacht, besitzen diese Vergleiche jedoch nur schwache indikative Züge, was der Zählweise der Bundesstatistik (Mehrfachzählungen von Mittelgebern) geschuldet ist.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

ANLAGE II: UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

1. STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Die im Folgenden dargestellten Befunde zur Sozialstruktur der Stipendiatinnen und Stipendiaten entstammen der Online-Befragung. Die Darstellung der Befragungsergebnisse erfolgt rein deskriptiv und orientiert sich an der Anordnung der Fragen im Fragebogen. Je nach Datenverfügbarkeit werden den Befragungsergebnissen Vergleichsdaten gegenübergestellt (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Datenquellen zur Bewertung der Stipendiatenstruktur

Code	Datenquelle	Population	Zeitraum
	Online-Befragung	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten	WS 2014/2015
	Bundesstatistik	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten	2014
	Bundesstatistik	Studierende	WS 2014/2015
	Sozialerhebung	Studierende	SS 2012

In den Ergebnisdarstellungen werden Nachkommastellen nicht berücksichtigt. Aufgrund der dadurch nötigen Ergebnisrundungen können sich die Prozentwerte auch bei Einzelantworten zu weniger oder mehr als 100 Prozent addieren.

1.1 Angaben zum Studium

Tabelle 2: Fächergruppe (Frage 1)

Fächergruppe	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Bundesstatistik 2014)	Studierende (Bundesstatistik WS 2014/2015)
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	2 %	2 %	2 %
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	4 %	6 %	6 %
Ingenieurwissenschaften	28 %	29 %	20 %
Kunst, Kunstwissenschaft	3 %	4 %	3 %
Mathematik, Naturwissenschaften	19 %	20 %	18 %
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	29 %	26 %	30 %
Sport (Sportpädagogik/ Sportpsychologie, Sportwissenschaft)	1 %	<1 %	1 %
Sprach- und Kulturwissenschaften	14 %	11 %	19 %
Veterinärmedizin	<1 %	<1 %	<1 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.303); Statistisches Bundesamt 2015a (N=22.503); Statistisches Bundesamt 2015b (n=2.664.561); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Im Fall der Stipendiaten-Befragung waren Mehrfachangaben möglich.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 3: Angestrebter Abschluss (Frage 3)

Angestrebter Abschluss	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)	Studierende (Bundesstatistik WS 2014/2015)
Bachelor (nicht Lehramt)	51 %	58 %	60 %
Master (nicht Lehramt)	35 %	11 %	17 %
Staatsexamen ohne Lehramt	7 %	9 %	12 %
Bachelor mit dem Ziel Lehramt	3 %	4 %	3 %
Staatsexamen für ein Lehramt	3 %	7 %	5 %
Master mit dem Ziel Lehramt	2 %	1 %	1 %
Diplom einer Universität/ Kunsthochschule o. ä.	1 %	6 %	1 %
Anderer/Sonstiger Abschluss	2 %	2 %	1 %

Quellen: Ramboll Management Consulting (n=2.302); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); Statistisches Bundesamt 2015b (n=2.587.484); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Im Fall der Stipendiaten-Befragung waren Mehrfachangaben möglich. In den ausgewiesenen Anteilen der Bundesstatistik sind die Studierenden der Verwaltungshochschulen enthalten.

Tabelle 4: Art des Studiums (Frage 4)

Art	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Vollzeitstudium (inkl. Fernstudium in Vollzeit)	97 %	95 %
Teilzeitstudium (inkl. Fernstudium in Teilzeit)	1 %	1 %
Berufsbegleitendes Studium	1 %	1 %
Duales Studium	2 %	3 %
Sonstiges	<1 %	-

Quellen: Ramboll Management Consulting (n=2.301); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Im Fall der Stipendiaten-Befragung waren Mehrfachangaben möglich.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 5: Aktuelle Semesterzahl (Frage 5)

Fachsemester	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
1-2 Fachsemester	21 %	-
3-4 Fachsemester	36 %	-
5-6 Fachsemester	27 %	-
7-8 Fachsemester	11 %	-
9-10 Fachsemester	5 %	-
>10 Fachsemester	1 %	-
Durchschnitt	4,3	5,0

Quellen: Ramboll Management Consulting (n=2.286); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Im Fall der Stipendiaten-Befragung waren Mehrfachangaben möglich.

Tabelle 6: Semester an ausländischen Hochschulen (Frage 6)

Semester im Ausland	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)
Nein	81 %
Ja	19 %
• davon 1 Semester	66 %
• davon 2 Semester	24 %
• davon 3 Semester	4 %
• davon 4 Semester	2 %
• davon >4 Semester	5 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.279); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 7: Unterbrechung des Studiums (Frage 7)

Unterbrechung	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Ja	5 %	9 %
Nein	95 %	91 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.209); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 8: Grund der Unterbrechung (Frage 8)

Grund	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten	Studierende
	(Befragung WS 2014/2015)	(Sozialerhebung SS 2012)
Schwangerschaft/Kindererziehung	10 %	12 %
Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen	4 %	5 %
Andere familiäre Gründe	5 %	13 %
Akute gesundheitliche Probleme	9 %	23 %
Chronische Krankheit/Behinderung	3 %	8 %
Finanzielle Probleme	4 %	18 %
Erwerbstätigkeit	16 %	21 %
Zweifel am Sinn des Studiums	9 %	24 %
Um andere Erfahrungen zu sammeln	25 %	21 %
Sonstiger Grund	43 %	22 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=117); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Stipendiatinnen und Stipendiaten, die zwischenzeitlich (offiziell oder inoffiziell) ihr Studium unterbrachen; Mehrfachangaben waren möglich.

Tabelle 9: Engagement außerhalb des Studiums (Frage 9)

Engagement	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten
	(Befragung WS 2014/2015)
Ja	72 %
Nein	28 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.192); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 10: Bereich des Engagements (Frage 10)

Bereich	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)
Im Bereich Kultur und Musik (z. B. in einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis)	21 %
Im Bereich Freizeit und Gestaltung (z. B. als Trainer/-in in einem Verein, einer Jugendgruppe oder einem Seniorenclub)	24 %
Im sozialen Bereich (z. B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschaftshilfe oder einer Selbsthilfegruppe)	28 %
Im Bereich Sport und Bewegung (z. B. als Trainer/-in in einem Sportverein oder in einer Bewegungsgruppe)	29 %
Im Gesundheitsbereich (z. B. als Helfer/-in in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe)	3 %
In der Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene (z. B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen)	27 %
Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (z. B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt)	6 %
Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung (z. B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)	9 %
Im kirchlichen oder religiösen Bereich (z. B. in der Kirchengemeinde, einer kirchlichen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft)	20 %
In der studentischen Selbstverwaltung bzw. Interessenvertretung (z. B. StuRa, Asta)	21 %
In einem anderen Bereich	10 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=1.494); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich freiwillig bzw. ehrenamtlich engagieren; Mehrfachangaben waren möglich.

1.2 Angaben zur Vorbildung

Tabelle 11: Abschlussnote bei Erstimmatrikulation (Frage 11)

Abschlussnote	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)
1,0 bis 1,5	55 %
über 1,5 bis 2,5	39 %
über 2,5 bis 3,5	6 %
über 3,5 bis 4,0	<1 %
Durchschnitt	1,6

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.269); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 12: Studienberechtigung bei Erstimmatrikulation (Frage 12)

Studienberechtigung	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Allgemeine Hochschulreife	87 %	83 %
Fachgebundene Hochschulreife	3 %	4 %
Fachhochschulreife	8 %	12 %
Andere Studienberechtigung	2 %	1 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.254); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 13: Abgeschlossene Berufsausbildung vor Erstimmatrikulation (Frage 13)

Berufsausbildung	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Ja	21 %	23 %
Nein	79 %	77 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.256); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); Eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

1.3 Angaben zur finanziellen Situation

Tabelle 14: Mittelquelle zur Studienfinanzierung (Frage 14)

Mittelquelle	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten
	(Befragung WS 2014/2015)
Eltern	68 %
Partnerin/ Partner	3 %
Verwandtschaft (z. B. Großeltern, Geschwister), Bekannte	5 %
Ausbildungsförderung nach dem BAföG	25 %
Bildungskredit	1 %
Studienkredit der KfW Bankengruppe	3 %
Kredit zur Studienfinanzierung von einer anderen Bank/ Sparkasse	<1 %
Eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit	69 %
Eigene Mittel, die vor dem Studium erworben/ angespart wurden	21 %
Waisengeld oder Waisenrente	3 %
Finanzielle Unterstützung aus dem Deutschlandstipendium	85 %
Andere Mittelquelle	3 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.259); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 15: Mittelquelle zur Studienfinanzierung (Frage 15)

Mittelquelle	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten		
	(Befragung WS 2014/2015)		
	Wichtigste Mittelquelle	Zweitwichtigste Mittelquelle	Drittwichtigste Mittelquelle
Eltern	42 %	12 %	13 %
Partner/-in	1 %	1 %	1 %
Verwandtschaft (z. B. Großeltern, Geschwister), Bekannte	<1 %	1 %	1 %
Ausbildungsförderung nach dem BAföG	16 %	4 %	5 %
Bildungskredit	<1 %	<1 %	<1 %
Studienkredit der KfW Bankengruppe	1 %	1 %	1 %
Kredit zur Studienfinanzierung von einer anderen Bank/ Sparkasse	<1 %	<1 %	<1 %

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Mittelquelle	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)		
	Wichtigste Mittelquelle	Zweitwichtigste Mittelquelle	Drittwichtigste Mittelquelle
Eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit	18 %	21 %	29 %
Eigene Mittel, die vor dem Studium erworben/ angespart wurden	2 %	5 %	14 %
Waisengeld oder Waisenrente	1 %	1 %	2 %
Finanzielle Unterstützung aus dem Deutschlandstipendium	15 %	51 %	19 %
Andere Mittelquelle	1 %	1 %	1 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.259); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

1.4 Angaben zum Deutschlandstipendium

Tabelle 16: Bezugsdauer des DStip (Frage 16)

Bezugsdauer	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)
1-2 Semester	63 %
3-4 Semester	24 %
5-6 Semester	9 %
7-8 Semester	3 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.205); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 17: Bezug des DStip an anderer Hochschule als Referenzhochschule (Frage 17)

Förderung an anderer Hochschule	Deutschlandstipendiatinnen/-stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)
Ja	1 %
Nein	99 %

Quelle: Ramboll Management Consulting (n=2.249); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 18: Motive bei der Bewerbung für das DStip (Frage 18)

Motiv	(1) trifft über- haupt nicht zu	(2)	(3)	(4)	(5)	(6) trifft voll und ganz zu	n	MW	STD
...weil es mir hilft, mein Studium zu finanzieren.	<1 %	2 %	3 %	7 %	15 %	73 %	2242	5,53	0,93
...weil ich dank des Stipendiums mit interessanten Förderern in Kontakt kommen kann.	24 %	17 %	15 %	17 %	13 %	14 %	2019	3,21	1,74
...weil der Bewerbungsaufwand geringer ist als bei anderen Stipendienprogrammen.	6 %	10 %	14 %	20 %	23 %	26 %	2195	4,23	1,52
...weil mich die ideellen Förderangebote (z. B. Mentoring-Programme, Diskussionsveranstaltungen etc.) des Stipendiums ansprechen.	12 %	19 %	21 %	20 %	16 %	12 %	2095	3,46	1,54
...weil andere Stipendienprogramme nicht meinen Interessen bzw. Einstellungen entsprechen.	21 %	19 %	18 %	19 %	16 %	7 %	1955	3,11	1,58
...weil meine Bewerbung(en) auf andere Stipendienprogramme nicht erfolgreich waren.	68 %	9 %	7 %	7 %	6 %	3 %	1996	1,83	1,42
...weil das Deutschlandstipendium eine besondere Auszeichnung ist.	4 %	4 %	8 %	15 %	26 %	43 %	2190	4,85	1,35

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015; eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: n=Fallzahl; MW=Mittelwert; STD=Standardabweichung; die Berechnung der Mittelwerte erfolgte auf Grundlage der Angaben der Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich für jedes Motiv auf einer Skala von „1=trifft überhaupt nicht zu“ bis „6=trifft voll und ganz zu“ positionieren sollten.

1.5 Persönliche Angaben

Tabelle 19: Geschlecht (Frage 32)

Geschlecht	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten 2014 (Bundesstatistik)	Studierende WS 2014/2015 (Bundesstatistik)
Männlich	47 %	52 %	52 %
Weiblich	53 %	48 %	48 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.141); Statistisches Bundesamt 2015a (N=22.503); Statistisches Bundesamt 2015b (n=2.552.979).

Tabelle 20: Alter (Frage 33)

Alter	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
≤20 Jahre	13 %	13 %
21 Jahre	11 %	14 %
22 Jahre	13 %	14 %
23 Jahre	14 %	14 %
24 Jahre	15 %	12 %
25 Jahre	13 %	11 %
26 Jahre	8 %	7 %
27 Jahre	4 %	5 %
28 Jahre	3 %	3 %
29 Jahre	2 %	2 %
≥30 Jahre	4 %	6 %
Durchschnitt	23,6	23,9

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.152); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 21: Kind(er) (Frage 34)

Kind(er)	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Ja	3 %	4 %
Nein	97 %	96 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.158); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 22: Kind(er) im eigenen Haushalt (Frage 35)

Kind(er) im eigenen Haushalt	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Ja	90 %	90 %
Nein	10 %	10 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=68); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf die Stipendiatinnen und Stipendiaten, die angeben, mindestens ein Kind zu haben.

Tabelle 23: Staatsangehörigkeit (Frage 36)

Staatsangehörigkeit	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Deutsche Staatsangehörigkeit	90 %	94 %
Weitere Staatsangehörigkeit(en)	7 %	4 %
Deutsche und weitere Staatsangehörigkeit(en)	3 %	2 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.140); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 24: Geburtsort (Frage 37)

Geburtsort	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Deutschland	91 %	93 %
Anderes Land	9 %	7 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.154); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 25: Gesundheitliche Beeinträchtigung (Frage 38)

Gesundheitliche Beeinträchtigung	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Ja	6 %	14 %
Nein	94 %	86 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.136); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 26: Beeinträchtigung im Studium durch gesundheitliche Beeinträchtigung (Frage 39)

Beeinträchtigung im Studium	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Ja	45 %	50 %
Nein	55 %	50 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=123); DSW/HIS-HF 2013; eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Diese Frage wurde lediglich Stipendiatinnen und Stipendiaten gestellt, die angaben eine gesundheitliche Beeinträchtigung zu besitzen.

Tabelle 27: Erwerbsstatus - Vater (Frage 40)

Erwerbsstatus	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Vollzeiterwerbstätig	75 %	76 %
Teilzeiterwerbstätig	2 %	3 %
Arbeitslos/ Von Kurzarbeit betroffen	3 %	2 %
Rentner/-in bzw. Pensionär/-in	13 %	12 %
Nicht erwerbstätig (z. B. Hausmann, Hausfrau)	1 %	1 %
Verstorben/ Unbekannt	6 %	6 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.072); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); Eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 28: Erwerbsstatus - Mutter (Frage 40)

Erwerbsstatus	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Vollzeiterwerbstätig	35 %	40 %
Teilzeiterwerbstätig	39 %	36 %
Arbeitslos/ Von Kurzarbeit betroffen	2 %	2 %
Rentner/-in bzw. Pensionär/-in	5 %	6 %
Nicht erwerbstätig (z. B. Hausmann, Hausfrau)	17 %	14 %
Verstorben/ Unbekannt	2 %	2 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.089); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); Eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 29: Höchster Schulabschluss – Vater (Frage 41)

Höchster Schulabschluss	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Hauptschulabschluss (mindestens 8. Klasse)	19 %	19 %
Realabschluss oder andere Mittlere Reife (10. Klasse)	25 %	28 %
Abitur oder andere Hochschulreife (mindestens 12. Klasse)	51 %	47 %
Kein Schulabschluss	2 %	2 %
Ist mir nicht bekannt	3 %	4 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.095); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 30: Höchster Schulabschluss - Mutter (Frage 41)

Höchster Schulabschluss	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Hauptschulabschluss (mindestens 8. Klasse)	13 %	14 %
Realabschluss oder andere Mittlere Reife (10. Klasse)	38 %	41 %
Abitur oder andere Hochschulreife (mindestens 12. Klasse)	45 %	41 %
Kein Schulabschluss	2 %	2 %
Ist mir nicht bekannt	1 %	2 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.100); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 31: Höchster Berufsabschluss – Vater (Frage 42)

Höchster Berufsabschluss	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss	30 %	30 %
Abschluss einer Fach-, Meister, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie	20 %	22 %
Abschluss einer Fachhochschule	13 %	13 %
Abschluss einer Universität/ Kunsthochschule (einschl. Lehrerausbildung)	30 %	28 %
Kein Berufsabschluss	4 %	3 %
Ist mir nicht bekannt	3 %	4 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.076); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 32: Höchster Berufsabschluss – Mutter (Frage 42)

Höchster Berufsabschluss	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss	48 %	48 %
Abschluss einer Fach-, Meister, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie	8 %	8 %
Abschluss einer Fachhochschule	13 %	13 %

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Höchster Berufsabschluss	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Abschluss einer Universität/ Kunst- hochschule (einschl. Lehrerausbildung)	22 %	22 %
Kein Berufsabschluss	7 %	6 %
Ist mir nicht bekannt	2 %	3 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.065); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 33: Ausgeübter Beruf – Vater (Frage 43)

Ausgeübter Beruf	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Arbeiter	17 %	20 %
• Ungelernt oder angelernt	4 %	5 %
• Facharbeiter	10 %	10 %
• Vorarbeiter, Kolonnenführer	1 %	2 %
• Meister, Polier, Brigadier	2 %	3 %
Angestellter	43 %	39 %
• Mit ausführender Tätigkeit nach allgemeiner Anweisung	4 %	3 %
• Mit qualifizierter Tätigkeit, die nach Anweisung erledigt wird	11 %	9 %
• Mit eigenständiger Leitung in verantwortlicher Tätigkeit bzw. mit Fachverantwortung für Personal	22 %	20 %
• Mit umfassenden Führungsauf- gaben und Entscheidungsbe- fugnissen	6 %	7 %
Beamter, Richter, Berufssoldat	14 %	14 %
• Im einfachen oder mittleren Dienst	3 %	3 %
• Im gehobenen Dienst	4 %	5 %
• Im höheren Dienst	7 %	6 %
Akademiker in freiem Beruf, der...	4 %	6 %
• Keine weiteren Mitarbeiter/- innen beschäftigt	1 %	2 %

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Ausgeübter Beruf	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
• 1 bis 4 weitere Mitarbeiter/-innen beschäftigt	1 %	2 %
• 5 und mehr Mitarbeiter/-innen beschäftigt	2 %	2 %
Selbständiger Landwirt bzw. Genossenschaftsbauer...	2 %	1 %
• Mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche bis unter 10 ha	1 %	<1 %
• Mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 10 und mehr ha	1 %	1 %
• Genossenschaftsbauer (ehem. LPG)	<1 %	<1 %
Selbständiger im Handel, im Gewerbe, im Handwerk, in der Industrie, der Dienstleistung, auch Ich-AG oder PGH-Mitglied, der...	12 %	14 %
• Keine weiteren Mitarbeiter/-innen beschäftigt	5 %	5 %
• 1 bis 4 weitere Mitarbeiter/-innen beschäftigt	4 %	5 %
• 5 u. mehr weitere Mitarbeiter/-innen)beschäftigt	3 %	4 %
Nie berufstätig gewesen	<1 %	<1 %
Kann ich nicht einordnen	8 %	6 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.096); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 34: Ausgeübter Beruf – Mutter (Frage 43)

Ausgeübter Beruf	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Arbeiterin	10 %	11 %
• ungelernt oder angelernt	6 %	7 %
• Facharbeiterin	3 %	4 %
• Vorarbeiterin, Kolonnenführerin	<1 %	<1 %
• Meisterin, Polierin, Brigadierin	<1 %	<1 %

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Ausgeübter Beruf	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Angestellter	59 %	59 %
• Mit ausführender Tätigkeit nach allgemeiner Anweisung	13 %	12 %
• Mit qualifizierter Tätigkeit, die nach Anweisung erledigt wird	34 %	33 %
• Mit eigenständiger Leitung in verantwortlicher Tätigkeit bzw. mit Fachverantwortung für Personal	9 %	12 %
• Mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen	2 %	2 %
Beamtin, RichterIn, Berufssoldatin	12 %	11 %
• Im einfachen oder mittleren Dienst	2 %	2 %
• Im gehobenen Dienst	5 %	5 %
• Im höheren Dienst	5 %	4 %
Akademikerin in freiem Beruf, die...	2 %	4 %
• Keine weiteren Mitarbeiter/-innen beschäftigt	1 %	1 %
• 1 bis 4 weitere Mitarbeiter/-innen beschäftigt	1 %	1 %
• 5 und mehr Mitarbeiter/-innen beschäftigt	<1 %	1 %
Selbständige Landwirtin bzw. Genossenschaftsbäuerin...	1 %	1 %
• Mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche bis unter 10 ha	<1 %	<1 %
• Mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 10 und mehr ha	1 %	<1 %
• Genossenschaftsbäuerin (ehem. LPG)	<1 %	<1 %
Selbständige im Handel, im Gewerbe, im Handwerk, in der Industrie, der Dienstleistung, auch Ich-AG oder PGH-Mitglied, die...	6%	6 %
• Keine weiteren Mitarbeiter/-innen beschäftigt	3 %	3 %

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Ausgeübter Beruf	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
• 1 bis 4 weitere Mitarbeiter/-innen beschäftigt	2 %	2 %
• 5 und mehr weitere Mitarbeiter/-innen)beschäftigt	1 %	1 %
Nie berufstätig gewesen	3 %	2 %
Kann ich nicht einordnen	8 %	7 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.075); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 35: Staatsangehörigkeit – Vater (Frage 44)

Staatsangehörigkeit	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Deutsche Staatsangehörigkeit	88 %	92 %
Weitere Staatsangehörigkeit(en)	10%	1 %
Deutsche und weitere Staatsangehörigkeit(en)	2 %	7 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.156); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 36: Staatsangehörigkeit – Mutter (Frage 44)

Staatsangehörigkeit	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Deutsche Staatsangehörigkeit	89 %	93 %
Weitere Staatsangehörigkeit	9 %	1 %
Deutsche und weitere Staatsangehörigkeit	2 %	6 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.164); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 37: Geburtsort – Vater (Frage 45)

Geburtsort	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Deutschland	84 %	80 %
Anderes Land	16 %	20 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.127); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 38: Geburtsort – Mutter (Frage 45)

Geburtsort	Deutschlandstipendiatinnen/ -stipendiaten (Befragung WS 2014/2015)	Studierende (Sozialerhebung SS 2012)
Deutschland	86 %	81 %
Anderes Land	14 %	19 %

Quellen: Ramboll Management Consulting 2015 (n=2.124); DSW/HIS-HF 2013 (n=12.859); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

2. FÖRDERER

Die im Folgenden dargestellten Befunde zur Struktur der Förderer des Deutschlandstipendiums entstammen der Online-Befragung. Die Darstellung der Befragungsergebnisse erfolgt rein deskriptiv und orientiert sich an der Anordnung der Fragen im Fragebogen.

In den Ergebnisdarstellungen werden Nachkommastellen nicht berücksichtigt. Aufgrund der dadurch nötigen Ergebnisrundungen können sich die Prozentwerte auch bei Einzelantworten zu weniger oder mehr als 100 Prozent addieren.

2.1 Fördererstruktur

Tabelle 39: Förderergruppen des DStip (Frage 1)

Förderergruppe	Anteil
Unternehmen	65 %
Stiftungen	12 %
Vereine	8 %
Privatpersonen	12 %
Sonstige Akteure	3 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=435); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

2.1.1 Unternehmen

Tabelle 40: Branchenzugehörigkeit der Unternehmen (Frage 2)

Branche	Anteil
Chemie/Pharma	9 %
Elektrotechnik	6 %
Ernährungsmittel	3 %
Kfz-Produktion bzw. Kfz-Zulieferung	7 %
Maschinenbau	8 %
Metallerzeugung und -bearbeitung	2 %
Baugewerbe	4 %
IT	11 %
Medien	1 %
Handel	4 %
Gastgewerbe	<1 %
Verkehr (Transport/Logistik)	3 %

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Branche	Anteil
Banken/Versicherungen	14 %
Unternehmensorientierte Dienste	5 %
Gesundheit/ Pflege	4 %
Immobilien	3 %
Sonstige Branchen	15 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=278); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Unternehmen sind.

Tabelle 41: Beschäftigtenzahlen (Frage 3)

Beschäftigtenzahl	Anteil
Weniger als 10 Beschäftigte	3 %
10-49 Beschäftigte	11 %
50-99 Beschäftigte	6 %
100-249 Beschäftigte	12 %
250-499 Beschäftigte	13 %
Mehr als 499 Beschäftigte	54 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=281); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Unternehmen sind.

Tabelle 42: Akademikeranteil (Frage 4)

Beschäftigtenzahl	Anteil
Weniger als 1 Prozent	1 %
1-25 Prozent	38 %
26-50 Prozent	25 %
51-75 Prozent	18 %
76-100 Prozent	18 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=235); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Unternehmen sind.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 43: Umsatzhöhe im Geschäftsjahr 2014 (Frage 5)

Umsatzhöhe	Anteil
Unter 2 Millionen Euro	8 %
2 Millionen Euro bis 10 Millionen Euro	14 %
Über 10 Millionen bis 50 Millionen Euro	18 %
Über 50 Millionen Euro	59 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=234); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Unternehmen sind.

Tabelle 44: Niederlassungen im Ausland (Frage 6)

Niederlassungen	Anteil
Ja	51 %
Nein	49 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=275); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Unternehmen sind.

2.1.2 Stiftungen

Tabelle 45: Jahr der Stiftungsgründung (Frage 7)

Jahr	Anteil
Vor 1990	24 %
1990-2000	27 %
Nach 2000	49 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=51); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Stiftungen sind.

Tabelle 46: Beginn mit Begabtenförderung (Frage 8)

Jahr	Anteil
Vor 2010	39 %
Seit 2010	61 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=49); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Stiftungen sind.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 47: Operative Ausrichtung (Frage 10)

Ausrichtung	Anteil
Vorwiegend fördernd	79 %
Vorwiegend operativ	-
Sowohl fördernd als auch operativ	21 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=47); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Stiftungen sind.

2.1.3 Vereine

Tabelle 48: Jahr der Vereinsgründung (Frage 11)

Jahr	Anteil
Vor 1990	37 %
1990-2000	34 %
Nach 2000	29 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=35); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Vereine sind.

Tabelle 49: Beginn mit Begabtenförderung (Frage 12)

Jahr	Anteil
Vor 2010	39 %
Seit 2010	61 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=33); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Vereine sind.

Tabelle 50: DStip als Grund für Gründung (Frage 13)

DStip als Grund	Anteil
Ja	3 %
Nein	97 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=35); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Vereine sind.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 51: Verein ist Alumni-Verein der Referenzhochschule (Frage 14)

Alumni-Verein	Anteil
Ja	26 %
Nein	74 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=35); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Vereine sind.

Tabelle 52: Vereinsform des Vereins (Frage 15)

Alumni-Verein	Anteil
Eingetragener Verein (e. V.) (§§ 21, 55 BGB)	91 %
Nicht eingetragener Verein (§ 54 BGB)	9 %
Wirtschaftlicher Verein (§ 22 BGB)	-

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=34); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Vereine sind.

2.1.4 Privatpersonen

Tabelle 53: Geschlecht (Frage 17)

Geschlecht	Anteil
Männlich	77 %
Weiblich	23 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=48); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Privatpersonen sind.

Tabelle 54: Alter (Frage 18)

Alter	Anteil
Bis 25 Jahre	-
26-40 Jahre	-
41-65 Jahre	51 %
Älter als 65 Jahre	49 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=51); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Privatpersonen sind.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 55: Beruflicher Ausbildungsabschluss (Frage 19)

Beruflicher Ausbildungsabschluss	Anteil
Kein beruflicher Abschluss/ nicht in beruflicher Ausbildung	2 %
Beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre)	13 %
Beruflich-schulische Ausbildung (Berufsfachschule, Handelsschule)	4 %
Ausbildung an einer Fachschule, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie	2 %
Fachhochschulabschluss	10 %
Hochschulabschluss	81 %
Anderer beruflicher Abschluss	2 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=52); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Privatpersonen sind; Mehrfachangaben waren möglich.

Tabelle 56: Hochschulabschluss an Referenzhochschule erworben (Frage 20)

Hochschulabschluss an Referenzhochschule	Anteil
Ja	35 %
Nein	65 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=46); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Privatpersonen sind, und einen Hochschul- bzw. Fachhochschulabschluss besitzen.

Tabelle 57: Erwerbsstatus (Frage 21)

Erwerbsstatus	Anteil
ich bin vollzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr	41 %
ich bin teilzeit-erwerbstätig	10 %
ich befinde mich im Ruhestand	41 %
Sonstiges	8 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=51); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Privatpersonen sind.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 58: Berufliche Tätigkeit (Frage 22)

Berufliche Tätigkeit	Anteil
Arbeiter/-in	-
Angestellte/-r	16 %
Beamter/ Beamtin, Richter/-in, Berufssoldat/-in	38 %
Akademiker/-in in freiem Beruf	12 %
selbstständig in der Landwirtschaft	-
Freiberuflich Selbstständig	20 %
Selbstständig in Gewerbe/ Wirtschaft	12 %
Nie berufstätig gewesen	-
Kann ich nicht einordnen	2 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=50); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Privatpersonen sind.

2.2 Zugang und Motive

Tabelle 59: Zugangswege zum DStip (Frage 23)

Zugangsweg	Anteil
Persönliche Ansprache eines Hochschulpräsidenten/ -rektors bzw. einer Hochschulpräsidentin/ -rektorin	34 %
Persönliche Ansprache durch Hochschulpersonal	46 %
Medien (z. B. Zeitung, Radio etc.)	17 %
Internet (z. B. über http://www.deutschlandstipendium.de)	11 %
Servicezentrum Deutschlandstipendium des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft	2 %
Familie/ Freunde/ Bekannte	2 %
Kolleginnen/ Kollegen	7 %
Studierende	4 %

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Zugangsweg	Anteil
Deutschlandstipendiatinnen bzw. -stipendiaten	4 %
Bundesministerium für Bildung und Forschung	6 %
Informationsmaterialien zum Deutschlandstipendium (z. B. Programmbroschüren, Flyer etc.)	18 %
Sonstige Informationsquelle	5 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=424); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Mehrfachangaben waren möglich.

Tabelle 60: Beteiligungsmotive (Frage 24)

Motive	(1) trifft überhaupt nicht zu	(2)	(3)	(4)	(5)	(6) trifft voll und ganz zu	n	MW	STD
...damit sich Studierende aufgrund geringerer finanzieller Sorgen stärker auf ihr Studium konzentrieren können.	2 %	8 %	11 %	19 %	23 %	39 %	399	4,69	1,36
...um Anreize für akademische Spitzenleistungen auf Seiten der Studierenden zu schaffen.	3 %	7 %	16 %	23 %	21 %	30 %	391	4,40	1,41
...weil ich/ wir gesellschaftliche Verantwortung übernehmen möchte(n).	2 %	2 %	5 %	13 %	27 %	52 %	397	5,18	1,10
...weil ich mich/ wir uns stärker am Hochschulleben beteiligen möchte(n).	8 %	9 %	18 %	20 %	24 %	22 %	381	4,08	1,53
...weil ich/ wir interessante Kooperationsbeziehungen mit der Hochschule etablieren bzw. stärken möchte(n).	10 %	6 %	8 %	16 %	25 %	35 %	385	4,46	1,62

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Motive	(1) trifft über- haupt nicht zu	(2)	(3)	(4)	(5)	(6) trifft voll und ganz zu	n	MW	STD
...weil ich/ wir mit begabten Studierenden in Kontakt treten möchte(n).	4 %	7 %	8 %	13 %	24 %	43 %	391	4,75	1,47
...um mich/ uns im Austausch mit begabten Studierenden persönlich weiterzuentwickeln.	16 %	17 %	18 %	18 %	18 %	12 %	370	3,40	1,63
...um mögliche Nachwuchskräfte für unser Unternehmen gewinnen zu können.	18 %	6 %	6 %	11 %	17 %	43 %	377	4,32	1,91
...weil Begabtenförderung ein wichtiger Teil unserer Unternehmensstrategie ist.	14 %	7 %	11 %	20 %	25 %	23 %	360	4,02	1,68

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015; eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: n=Fallzahl; MW=Mittelwert; STD=Standardabweichung; die Berechnung der Mittelwerte erfolgte auf Grundlage der Angaben der Förderer, die sich für jedes Motiv auf einer Skala von „1=trifft überhaupt nicht zu“ bis „6=trifft voll und ganz zu“ positionieren sollten; P=Privatperson/ S=Stiftung/ U=Unternehmen/ V=Verein.

2.3 (Vor-)Erfahrungen

Tabelle 61: Unterstützung weiterer Begabtenförderungsprogramme neben DStip (Frage 25)

Unterstützung	Anteil
Ja	21 %
Nein	79 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=377); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 62: Unterstützung der Referenzhochschule vor Teilnahme am DStip (Frage 26)

Unterstützung	Anteil
Ja	32 %
Nein	68 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=368); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Tabelle 63: Art der Unterstützung (Frage 27)

Art der Unterstützung	Anteil
Finanzielle Unterstützung von Studierenden (z. B. Stipendien, Darlehen etc.)	23 %
Finanzierung der Ausstattung und Infrastruktur von Hochschulen (z. B. Lehrsäle, Gebäude, Maschinen)	22 %
Dauerleihgaben	5 %
Finanzierung von Stiftungsprofessuren/ Stiftungslehrstühle	8 %
Unterstützung von Hochschulveranstaltungen	52 %
Arbeit als Dozent/-in/ Lehrbeauftragte/-r	25 %
Mitarbeit an der Konzipierung von Studiengängen	10 %
Mitwirkung an der Konzipierung Dualer Studiengänge	6 %
Betreuung von Abschluss- und Doktorarbeiten	44 %
Bereitstellung von Wissenschaftspreisen	16 %
Teilnahme an Hochschulmessen	39 %
Praktikantenprogramme	36 %
Zusammenarbeit mit dem Career Service	23 %
Mitwirkung bei der Akkreditierung von Studiengängen	1 %
Mitarbeit im Hochschulrat	7 %
Sonstiges	21 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=248); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, dieangaben vor der Teilnahme am DStip die Referenzhochschule unterstützt zu haben; Mehrfachangaben waren möglich.

2.4 Förderrahmen

Tabelle 64: Beginn der Förderung des DStip an Referenzhochschule (Frage 28)

Jahr	Anteil
2009	3 %
2010	6 %
2011	19 %
2012	28 %
2013	24 %
2014	20 %

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Jahr	Anteil
2015	2 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=374); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 65: Zahl der geförderten DStip an Referenzhochschule (Frage 29)

Zahl	Anteil
<1 Stipendium	3 %
1 Stipendium	43 %
>1 Stipendium bis 5 Stipendien	43 %
>5 Stipendien bis 10 Stipendien	7 %
>10 Stipendien	4 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=392); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 66: Förderung weiterer Hochschulen neben Referenzhochschule (Frage 30)

Jahr	Anteil
Ja	33 %
Nein	67 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=386); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 67: Förderung zweckgebundener Stipendien (Frage 31)

Zweckgebundene Stipendien	Anteil
Ja	61 %
Nein	39 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=377); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 68: Geförderte Fächergruppen (Frage 32)

Fächergruppe	Anteil
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	3 %
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	6 %
Ingenieurwissenschaften	46 %
Kunst, Kunstwissenschaft	2 %
Mathematik, Naturwissenschaften	18 %

ANLAGE II - UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Fächergruppe	Anteil
Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	36 %
Sport (Sportpädagogik/ Sportpsychologie, Sportwissenschaft)	<1 %
Sprach- und Kulturwissenschaften	4 %
Veterinärmedizin	-

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=221); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Angaben zweckgebundene Stipendien zu fördern; Mehrfachangaben waren möglich.

Tabelle 69: Äußerung nicht fachbezogener Wünsche (Frage 33)

Nicht fachbezogene Wünsche	Anteil
Ja	21 %
Nein	79 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=374); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Tabelle 70: Berücksichtigung nicht fachbezogener Wünsche durch Hochschule (Frage 34)

Berücksichtigung nicht fachbezogener Wünsche	Anteil
Ja	86 %
Nein	14 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=79); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

Anmerkungen: Die Angaben beziehen sich lediglich auf Förderer, die Angaben nicht fachbezogene Wünsche geäußert zu haben.

2.5 Bewertung der Umsetzung des Deutschlandstipendiums

Tabelle 71: Förderung des DStip in Zukunft (Frage 50)

Förderung des DStip in Zukunft	Anteil
Ja	86 %
Nein	14 %

Quelle: Ramboll Management Consulting 2015 (n=392); eigene Berechnungen und Darstellung Ramboll Management Consulting.

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

**ANLAGE III:
FRAGEBÖGEN**

1. STIPENDIATEN-FRAGEBOGEN

I. ANGABEN ZU STUDIUM

1. Welcher **Fächergruppe** ist der Studiengang zuzuordnen, in dem Sie gegenwärtig eingeschrieben sind?

Sie können mehrere Fächergruppen angeben, falls Sie in mehr als einem Studiengang eingeschrieben sind und die Studiengänge unterschiedlichen Fächergruppen angehören.

Anmerkung: Sollten Sie sich unsicher sein, welcher Fächergruppe bzw. welchen Fächergruppen der bzw. die von Ihnen belegten Studiengänge angehören, können Sie die Kategorisierung des Bundesamtes für Statistik verwenden: [Link](#)

- Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften
- Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst, Kunstwissenschaft
- Mathematik, Naturwissenschaften
- Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Sport (Sportpädagogik/ Sportpsychologie, Sportwissenschaft)
- Sprach- und Kulturwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Sonstige Fachgruppe, und zwar: _____

- keine Angabe

Filter: Nur wenn bei Frage 1 nicht ausschließlich „Sport (Sportpädagogik/ Sportpsychologie, Sportwissenschaft)“ und/oder „Veterinärmedizin“ angegeben wurde.

2. In welchem **Studiengang bzw. welchen Studiengängen** sind Sie derzeit an Ihrer Hochschule eingeschrieben?

Bitte orientieren Sie sich bei der Angabe Ihrer Studiengänge an der oder den Fächergruppen, die Sie in der vorhergehenden Frage ausgewählt hatten.

Sie können maximal **zwei Studiengänge** angeben.

Fachgruppe	1. Studiengang	2. Studiengang [optional]
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften		
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften		
Ingenieurwissenschaften		
Kunst, Kunstwissenschaft		
Mathematik, Naturwissenschaften		
Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		
Sprach- und Kulturwissenschaften		
Sonstige Fachgruppe, und zwar:		

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

3. Welchen Abschluss streben Sie in Ihrem derzeitigen Studiengang an?

Bitte geben Sie nur den Abschluss an, den Sie zunächst erwerben wollen (z. B. Bachelor- vor Master-Abschluss).

Sie können bis zu zwei unterschiedliche Abschlüsse angeben, sollten Sie gegenwärtig in zwei Studiengängen eingeschrieben sein, die unterschiedliche Abschlüsse vorsehen.

- Bachelor (nicht Lehramt)
- Bachelor mit dem Ziel Lehramt
- Master (nicht Lehramt)
- Master mit dem Ziel Lehramt
- Fachhochschuldiplom
- Diplom einer Universität/ Kunsthochschule o. ä.
- Magister
- Staatsexamen (ohne Lehramt)
- Staatsexamen für ein Lehramt
- kirchliche Prüfung
- anderen Abschluss (einschließlich Abschluss im Ausland)
- sonstiger Abschluss, und zwar: _____

4. Bitte geben Sie an, wie Ihr Studium einzuordnen ist.

Sie können bis zu zwei Einordnungen angeben, sollten Sie gegenwärtig in zwei Studiengängen eingeschrieben sein, die unterschiedlich einzuordnen sind.

- Vollzeitstudium
- Teilzeitstudium
- Berufsbegleitendes Studium
- Duales Studium
- Fernstudium in Vollzeit
- Fernstudium in Teilzeit
- Sonstiges, und zwar: _____

5. Seit wie vielen Fachsemestern (einschließlich Wintersemester 2014/2015) sind Sie im derzeitigen Studiengang eingeschrieben?

Bitte geben Sie für beide Studiengänge die aktuelle Zahl an Fachsemestern an, sollte Sie derzeit in zwei Studiengängen eingeschrieben sein.

1. Studiengang: _____ (Anzahl der Fachsemester)
2. Studiengang: _____ (Anzahl der Fachsemester)

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

6. Haben Sie ein oder mehrere Semester an einer ausländischen Hochschule verbracht?

- nein
- ja, und zwar _____ Semester (*Bitte die Zahl an Semestern eintragen*)
- keine Angabe

7. Haben Sie Ihr Studium zwischendurch (offiziell oder inoffiziell) unterbrochen?

- nein
- ja
- keine Angabe

Filter: Nur wenn bei Frage 7 mit „ja“ geantwortet wurde.

8. Aus welchem Grund haben Sie Ihr Studium unterbrochen?

Sie können mehrere Gründe angeben.

- Schwangerschaft/ Kindererziehung
- Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen
- andere familiäre Gründe
- akute gesundheitliche Probleme
- chronische Krankheit/ Behinderung
- finanzielle Probleme
- Erwerbstätigkeit
- Zweifel am Sinn des Studiums
- um andere Erfahrungen zu sammeln
- sonstiger Grund, und zwar: _____
- keine Angabe

9. Engagieren Sie sich außerhalb des Studiums ehrenamtlich bzw. freiwillig?

- nein
- ja
- keine Angabe

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

Filter: Nur wenn bei Frage 9 mit „ja“ geantwortet wurde.

10. Bitte geben Sie an, in welchen Bereichen Sie sich außerhalb des Studiums ehrenamtlich bzw. freiwillig engagieren.

Bitte wählen Sie alle Bereiche aus, in denen Sie sich engagieren.

- im Bereich Kultur und Musik
(z. B. in einer Theater- oder Musikgruppe, einem Gesangsverein, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderkreis)
- im Bereich Freizeit und Gestaltung
(z. B. als Trainer/-in in einem Verein, einer Jugendgruppe oder einem Seniorenclub)
- im sozialen Bereich
(z. B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschaftshilfe oder einer Selbsthilfegruppe)
- im Bereich Sport und Bewegung
(z. B. als Trainer/-in in einem Sportverein oder in einer Bewegungsgruppe)
- im Gesundheitsbereich
(z. B. als Helfer/-in in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe)
- in der Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene
(z. B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen)
- im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz
(z. B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt)
- im Bereich Politik und politische Interessenvertretung
(z. B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten)
- im kirchlichen oder religiösen Bereich
(z. B. in der Kirchengemeinde, einer kirchlichen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft)
- in der studentischen Selbstverwaltung bzw. Interessenvertretung (z. B. StuRa, Asta)
- in einem anderen Bereich, und zwar: _____

II. ANGABEN ZUR VORBILDUNG

11. Mit welcher Abschlussnote haben Sie sich für Ihren jetzigen Studiengang bzw. Ihre jetzigen Studiengänge eingeschrieben?

Anmerkung: An der Stelle möchten wir von Ihnen wissen, welche Abschlussnote Ihr Zeugnis hatte (z. B. (Fach-)Abiturzeugnis, Meisterbrief oder Bachelor-Zeugnis), welches Sie bei der Immatrikulation in Ihren jetzigen Studiengang bzw. Ihre jetzigen Studiengänge bei Ihrer Hochschule einreichen mussten.

_____ (Abschlussnote; z. B. 1,7)

12. Welche Studienberechtigung hatten Sie bei Ihrer Erstimmatrikulation?

Anmerkung: Wir möchten an dieser Stelle von Ihnen wissen, welche Studienberechtigung Sie bei der Aufnahme Ihres Erststudiums an einer deutschen Hochschule hatten.

Sollten Sie eine ausländische Studienberechtigung bei Aufnahme Ihres Studiums besessen haben, dann wählen Sie bitte die Antwortoption „andere Studienberechtigung“. Bitte geben Sie sodann an, wo Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben.

- allgemeine Hochschulreife
- fachgebundene Hochschulreife
- Fachhochschulreife
- andere Studienberechtigung, und zwar: _____ (z. B. Meisterbrief)

- keine Angabe
- weiß nicht

13. Hatten Sie vor der Erstimmatrikulation (=Aufnahme eines Erststudiums) bereits eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen?

- nein
- ja

- keine Angabe

III. ANGABEN ZUR FINANZIELLEN SITUATION

14. Bitte geben Sie die drei wichtigsten Mittelquellen zur Finanzierung Ihres Studiums an.

- Eltern
- Partner/-in
- Verwandtschaft (z. B. Großeltern, Geschwister), Bekannte
- Ausbildungsförderung nach dem BAföG
- Bildungskredit
- Studienkredit der KfW Bankengruppe
- Kredit zur Studienfinanzierung von einer anderen Bank/ Sparkasse
- eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit
- eigene Mittel, die vor dem Studium erworben/ angespart wurden
- Waisengeld oder Waisenrente
- finanzielle Unterstützung aus dem Deutschlandstipendium
- andere Mittelquelle, und zwar: _____

- keine Angabe

Filter: Nur wenn bei Frage 14 mindestens zwei Mittelquellen angegeben wurden.

15. Bitte bringen Sie die von Ihnen genannten Mittelquellen in eine Rangfolge, angefangen bei der wichtigsten Mittelquelle zur Finanzierung Ihres Studiums.

Bitte verwenden Sie hierfür die Skala von 1=wichtigste Mittelquelle bis 3=drittwichtigste Mittelquelle.

Mittelquelle	(1) wichtigste Mittelquelle	(2) zweit wichtigste Mittelquelle	(3) [optional] dritt wichtigste Mittelquelle
Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partner/-in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verwandtschaft (z. B. Großeltern, Geschwister), Bekannte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausbildungsförderung nach dem BAföG	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungskredit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Studienkredit der KfW Bankengruppe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kredit zur Studienfinanzierung von einer anderen Bank/ Sparkasse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eigene Mittel, die vor dem Studium erworben/ angespart wurden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Waisengeld oder Waisenrente	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
finanzielle Unterstützung aus dem Deutschlandstipendium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere Mittelquelle, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

20. Nun möchten wir von Ihnen wissen, wie Sie die Organisation und Umsetzung des Deutschlandstipendiums an Ihrer Hochschule bewerten. Inwiefern stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen zu?

Bitte verwenden Sie die sechsstufige Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 6=trifft voll und ganz zu.

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	keine Angabe	weiß nicht
	trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu		
Bei Fragen zum Deutschlandstipendium kann ich mich jederzeit an die zuständigen Stellen und Personen wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Hochschule geht vertraulich mit meinen persönlichen Daten um.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann frei darüber entscheiden, ob ich mit Förderern des Deutschlandstipendiums in Kontakt treten möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der organisatorische Aufwand für eine Verlängerung bzw. Neubewerbung auf das Deutschlandstipendium ist gering. <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 16 mehr als zwei Semester angaben.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

21. Wurde Ihnen im Rahmen Ihres Deutschlandstipendiums ein bestimmter Förderer zugeordnet?

- nein
- ja
- keine Angabe
- weiß nicht

Filter: Nur wenn bei Frage 21 mit „ja“ geantwortet wurde.

22. Sie haben angegeben, dass Sie einen bestimmten Förderer zugeordnet bekommen haben. Hatten Sie die Möglichkeit, Wünsche in Hinblick auf die Merkmale des Förderers zu äußern?

- nein
- ja
- keine Angabe

Filter: Nur wenn bei Frage 22 mit „ja“ geantwortet wurde.

23. Wann konnten Sie Ihre Wünsche einbringen?

- meine Wünsche wurden **im Zuge des Bewerbungsverfahrens** durch die Hochschule erfragt
- meine Wünsche wurden **nach der Vergabe des Deutschlandstipendiums** durch die Hochschule erfragt
- Sonstiges, und zwar: _____
- keine Angabe
- weiß nicht

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

Filter: Nur wenn bei Frage 21 mit „ja“ geantwortet wurde.

24. Wir bitten Sie nun, den Prozess – soweit er Ihnen bekannt ist - und das Ergebnis der Zuordnung zu bewerten. Inwiefern stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen zu?

Bitte verwenden Sie die sechsstufige Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 6=trifft voll und ganz zu.

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	keine Angabe	weiß nicht
	trifft überhaupt nicht zu					trifft voll und ganz zu		
Meine Hochschule ist darum bemüht, eine passgenaue Zuordnung von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Förderern vorzunehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin mit dem mir zugeordneten Förderer zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

25. Hatten oder haben Sie Kontakt zu Förderern des Deutschlandstipendiums Ihrer Hochschule?

Ich hatte bzw. habe Kontakt...	ja	nein
...zu dem mir zugeordneten Förderer. <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 21 mit „ja“ antworteten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...[auch] zu einem bzw. mehreren anderen Förderern des Deutschlandstipendiums meiner Hochschule. <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 21 mit „ja“ antworteten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...zu einem oder mehreren Förderern des Deutschlandstipendiums. <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 21 mit „nein“ antworteten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

V. IDEELLE FÖRDERUNG

Ideelle Förderung

Neben der finanziellen Förderung, die das Deutschlandstipendium bietet, können die Stipendiatinnen und Stipendiaten ebenso von ideellen Förderangeboten profitieren. Maßnahmen der ideellen Förderung bieten Möglichkeiten zum Austausch (untereinander oder mit den Förderern) oder beinhalten zusätzliche Angebote wie etwa Diskussionsrunden, Seminare, Vorträge oder Praktika bei Förderern der Hochschule.

Der folgende Block von Fragen zielt darauf ab, Ihren Bezug zu den ideellen Förderangeboten, die Ihnen im Zusammenhang mit dem Deutschlandstipendium begegnen, kennenzulernen.

26. Bitte geben Sie an, welchen Bezug Sie zu den genannten ideellen Förderangeboten haben.

Sie können pro ideellem Förderangebot bis zu drei Kreuze machen.

<i>Ideelle Förderangebote für Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten</i>	dieses Förderangebot wurde/ wird <u>angeboten</u>	ich <u>nutze</u> dieses Förderangebot	ich bin an <u>der Planung und/oder Umsetzung</u> dieses Angebots bzw. dieser Angebotstypen beteiligt
Stipendienvergabefeier	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seminare oder Workshops (inkl. anderer Formate, die aktive Mitarbeit erfordern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vorträge oder Podiumsdiskussionen (inkl. anderer Formate, die vorrangig Informationen präsentieren und wenig bis keine aktive Mitarbeit erfordern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Summer school	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Exkursionen (z. B. Werksbesichtigungen oder Besuche anderer Institutionen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vernetzungsangebote (wie etwa Kamingespräche oder Speed-Datings von Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Förderern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Formate zur Berufsorientierung (z. B. Job- und Praktikumsbörsen, Unternehmensvorstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mentoring- oder Patenschaftsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stipendiatengremien oder -netzwerke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bereitstellung von Infrastruktur (etwa Räumlichkeiten, spezielle Austauschportale im Internet oder Nutzungsmöglichkeiten für Software)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Praktikumsplätze bei Förderern des Deutschlandstipendiums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Werkstudentenplätze bei Förderern des Deutschlandstipendiums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Entwicklung von <u>Forschungsarbeitsthemen</u> in Zusammenarbeit mit Förderern des Deutschlandstipendiums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Unterstützung von <u>Forschungsprojekten</u> durch Förderer des Deutschlandstipendiums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Entwicklung eines <u>Abschlussarbeitsthemas</u> in Zusammenarbeit mit Förderern des Deutschlandstipendiums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Unterstützung bei der <u>Abschlussarbeit</u> durch Förderer des Deutschlandstipendiums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

Teilnahme an (betriebs-)internen Fortbildungsveranstaltungen von Förderern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

27. Nun möchten wir von Ihnen wissen, welche ideellen Förderangebote Ihnen aktiv von Förderern des Deutschlandstipendiums unterbreitet wurden und welche Angebote Sie tatsächlich in Anspruch genommen haben.

Bitte geben Sie alle Förderangebote an, die Ihnen unterbreitet bzw. von Ihnen in Anspruch genommen wurden.

Bitte geben Sie zudem an, welche Förderer Ihnen das jeweilige Angebot unterbreitet haben.

Bitte beachten Sie:

- Sollten Ihnen bislang **keine ideellen Förderangebote** von Förderern aktiv unterbreitet worden sein, können Sie zur nächsten Frage übergehen
- Sofern Sie **keine Angaben** zu diesem Frageblock machen möchten, wählen Sie bitte die Antwortoption „keine Angabe“ am Ende des Frageblocks

	mir wurde dieses Angebot von meinem Förderer aktiv unterbreitet <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 21 mit „ja“ antworteten.</i>	mir wurde dieses Angebot [auch] von einem bzw. mehreren anderen Förderern aktiv unterbreitet <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 21 mit „ja“ antworteten.</i>	mir wurde dieses Angebot von einem bzw. mehreren Förderern aktiv unterbreitet <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 21 mit „nein“ antworteten.</i>	[optional] ich nehme/ nahm dieses Angebot in Anspruch
Praktikumsplatz/ -plätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Werkstudentenplatz/ -plätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung von Forschungsarbeits-themen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung von Forschungsprojekten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung eines Abschlussarbeitsthemas	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung bei der Abschlussarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Werkführung/-en	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Exkursion/-en	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(betriebs-)interne Fortbildungsveranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

<input type="radio"/>	keine Angabe
-----------------------	--------------

VI. PERSÖNLICHE ANGABEN

32. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- männlich
- weiblich

- keine Angabe

33. Bitte geben Sie Ihr Alter an.

_____ (in Jahren)

34. Haben Sie Kinder?

- nein
- ja, und zwar _____ Kinder (Anzahl der Kinder)

- keine Angabe

Filter: Nur wenn bei Frage 34 mit „ja“ geantwortet wurde.

35. Lebt Ihr Kind bzw. leben Ihre Kinder überwiegend in Ihrem Haushalt?

- nein
- ja

- keine Angabe

36. Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Sie?

- deutsche Staatsangehörigkeit
- [auch] andere Staatsangehörigkeit, und zwar: _____

- keine Angabe

37. Wo wurden Sie geboren?

- in Deutschland
- in einem anderen Land

- keine Angabe

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

38. Haben Sie eine gesundheitliche Beeinträchtigung?

- nein
- ja
- keine Angabe

Filter: Nur wenn bei Frage 38 mit „ja“ geantwortet wurde.

39. Sind Sie dadurch auch im Studium beeinträchtigt?

- nein
- ja
- keine Angabe

40. Bitte geben Sie den Erwerbsstatus Ihres Vaters/ Ihrer Mutter an.

Erwerbsstatus	Vater	Mutter
vollzeiterwerbstätig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
teilzeiterwerbstätig	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
arbeitslos/ von Kurzarbeit betroffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rentner/-in bzw. Pensionär/-in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nicht erwerbstätig (z. B. Hausmann, Hausfrau)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
verstorben/ unbekannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
keine Angabe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

41. Welches ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters/ Ihrer Mutter?

Schulabschluss	Vater	Mutter
Hauptschulabschluss (mindestens 8. Klasse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Realschulabschluss oder andere Mittlere Reife (10. Klasse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abitur oder andere Hochschulreife (mindestens 12. Klasse)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
keinen Schulabschluss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ist mir nicht bekannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
keine Angabe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

42. Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters/ Ihrer Mutter?

Berufsabschluss	Vater	Mutter
Lehre bzw. Facharbeiterabschluss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abschluss einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abschluss einer Fachhochschule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abschluss einer Universität/ Kunsthochschule (einschl. Lehrerbildung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
keinen Berufsabschluss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ist mir nicht bekannt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
keine Angabe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

43. Ordnen Sie bitte den aktuell bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihres Vaters und Ihrer Mutter in das nachfolgend aufgeführte Spektrum beruflicher Positionen ein.

	Vater	Mutter
Arbeiter/-in, und zwar...		
• ungelernt oder angelernt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Facharbeiter/-in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Vorarbeiter/-in, Kolonnenführer/-in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Meister/-in, Polier/-in, Brigadier/-in	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angestellte/-r, und zwar...	Vater	Mutter
• Mit ausführender Tätigkeit nach allgemeiner Anweisung (z. B. Verkäufer/-in, Kontorist/-in, Datentypist/-in, Kassierer/-in, Bürobote/-botin)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Mit qualifizierter Tätigkeit, die nach Anweisung erledigt wird (z. B. Sachbearbeiter/-in, Buchhalter/-in, Krankenschwester/-pfleger, technische/-r Assistent/-in)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Mit eigenständiger Leitung in verantwortlicher Tätigkeit bzw. mit Fachverantwortung für Personal (z. B. wiss. Mitarbeiter/-in, Prokurist/-in, Abteilungsleiter/-in, angestellte/-r Meister/-in)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen (z. B. Direktor/-in, Geschäftsführer/-in, Mitglied des Vorstands, Chefarzt/-ärztin)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beamter/Beamtin, Richter/-in, Berufssoldat/-in, und zwar...	Vater	Mutter
• Im einfachen oder mittleren Dienst (von Oberamtsgehilfe/-gehilfin bis einschl. Hauptsekretär/-in, Amtsinspektor/-in)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Im gehobenen Dienst (von Inspektor/-in bis Oberamtsrat/-rätin, einschl. Grundschullehrer/-in; ab Leutnant)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Im höheren Dienst (z. B. Regierungsrat/-rätin, Studienrat/-rätin, Realschullehrer/-in; ab Major)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Akademiker/-in in freiem Beruf (Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/-anwältin, Steuerberater/-in u. Ä.), der/die...	Vater	Mutter
• Keine weiteren Mitarbeiter/-innen beschäftigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• 1 bis 4 weitere Mitarbeiter/-innen beschäftigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• 5 und mehr Mitarbeiter/-innen beschäftigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbständige/-r Landwirt/-in bzw. Genossenschaftsbauer/-bäuerin...	Vater	Mutter
• Mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche bis unter 10 ha	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 10 und mehr ha	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Genossenschaftsbauer/-bäuerin (ehemals LPG)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstständige/-r im Handel, im Gewerbe, im Handwerk, in der Industrie, der Dienstleistung, auch Ich-AG oder PGH-Mitglied der/die...	Vater	Mutter
• Keine weiteren Mitarbeiter/-innen beschäftigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• 1 bis 4 weitere Mitarbeiter/-innen beschäftigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• 5 und mehr Mitarbeiter/-innen beschäftigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
nie berufstätig gewesen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kann ich nicht einordnen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

44. Welche Staatsangehörigkeit(en) haben Ihre Eltern?

Staatsangehörigkeit	Vater	Mutter
deutsche Staatsangehörigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
[auch] andere Staatsangehörigkeiten, und zwar:	_____	_____

45. Wurden Ihre Eltern im Ausland geboren?

	Vater	Mutter
nein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ja	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

VII. ABSCHLUSSFRAGE

46. Haben Sie Anmerkungen bzw. Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Umsetzung des Deutschlandstipendiums an Ihrer Hochschule? Sie können hierbei auf folgende Punkte eingehen:

- Bekanntmachung und Bewerbung des Deutschlandstipendiums
- Bewerbungsprozess
- Auswahlverfahren
- Ideelles Förderangebot
- Zuordnung und Begegnungsmöglichkeiten von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Förderern

2. FÖRDERER-FRAGEBOGEN

I. FÖRDERSTRUKTUR

1. Fördern Sie das Deutschlandstipendium als

- Unternehmen
- Stiftung
- Verein
- Privatperson
- Sonstige/-r Akteur/-in, und zwar: _____ (z. B. Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer etc.)

➤ **Die nachfolgenden Fragen 2 bis 6 richten sich an Förderer, die Unternehmen sind.**

2. Welcher Branche gehört Ihr Unternehmen an?

- Chemie/ Pharma
- Elektrotechnik
- Ernährungsmittel
- Kfz-Produktion bzw. Kfz-Zulieferung
- Maschinenbau
- Metallerzeugung und -bearbeitung
- Baugewerbe
- IT
- Medien
- Handel
- Gastgewerbe
- Verkehr (Transport/ Logistik)
- Banken/ Versicherungen
- Unternehmensorientierte Dienste
- Gesundheit/ Pflege
- Immobilien
- sonstige Branche, und zwar: _____

- keine Angabe

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

3. Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen?

- weniger als 10 Beschäftigte
- 11-49 Beschäftigte
- 50-99 Beschäftigte
- 100-249 Beschäftigte
- 250-499 Beschäftigte
- mehr als 499 Beschäftigte

- keine Angabe
- weiß nicht

4. Wie viele Ihrer Beschäftigten haben einen Hochschul- und/oder Fachhochschulabschluss?

- weniger als 1 Prozent
- 1-25 Prozent
- 26-50 Prozent
- 51-75 Prozent
- 76-100 Prozent

- keine Angabe
- weiß nicht

5. Wie hoch war in etwa der Umsatz Ihres Unternehmens im letzten Geschäftsjahr bis zum **31.12.2014?**

- unter 2 Millionen Euro
- 2 Millionen Euro bis 10 Millionen Euro
- über 10 Millionen bis 50 Millionen Euro
- über 50 Millionen Euro

- keine Angabe
- weiß nicht

6. Hat Ihr Unternehmen Niederlassungen im Ausland?

- nein
- ja

- keine Angabe

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

➤ **Die nachfolgenden Fragen 7 bis 10 richten sich an Förderer, die eine Stiftung sind.**

7. In welchem Jahr wurde Ihre Stiftung gegründet?

_____ (Jahr der Gründung)

8. Seit welchem Jahr ist Ihre Stiftung in der Begabtenförderung aktiv?

_____ (Jahr)

9. Welche Ziele verfolgt Ihre Stiftung (z. B. gemäß Satzung)?

Sie können bis zu drei Ziele nennen.

1. Ziel: _____

2. Ziel: _____

3. Ziel: _____

10. Ist Ihre Stiftung operativ, fördernd oder sowohl fördernd als auch operativ tätig?

- vorwiegend fördernd
- vorwiegend operativ
- sowohl fördernd als auch operativ

- keine Angabe

➤ **Die nachfolgenden Fragen 11 bis 16 richten sich an Förderer, die ein Verein sind.**

11. In welchem Jahr wurde Ihr Verein gegründet?

_____ (Jahr der Gründung)

12. Seit welchem Jahr ist Ihr Verein in der Begabtenförderung aktiv?

_____ (Jahr)

13. Wurde Ihr Verein zum Zwecke der Förderung des Deutschlandstipendiums gegründet?

- ja
- nein

14. Ist ihr Verein ein Alumni-Verein der Hochschule?

- ja
- nein

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

15. Welcher Vereinsform gehört Ihr Verein an?

- eingetragener Verein (e. V.) (§§ 21, 55 BGB)
- nicht eingetragener Verein (§ 54 BGB)
- wirtschaftlicher Verein (§ 22 BGB)

- keine Angabe

16. Welche Ziele verfolgt Ihr Verein (z. B. gemäß Satzung)?

Sie können bis zu drei Ziele nennen.

- 1. Ziel:** _____
2. Ziel: _____
3. Ziel: _____

➤ **Die nachfolgenden Fragen 17 bis 22 richten sich an Förderer, die eine Privatperson sind.**

17. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- männlich
- weiblich

- keine Angabe

18. Bitte geben Sie Ihr Alter an.

- bis 25 Jahre
- 26-40 Jahre
- 41-65 Jahre
- älter als 65 Jahre

- keine Angabe

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

19. Welchen beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie?

Bitte wählen Sie alles aus, was auf Sie zutrifft.

- ich habe keinen beruflichen Abschluss und bin nicht in beruflicher Ausbildung
- ich habe eine beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre) abgeschlossen
- ich habe eine beruflich-schulische Ausbildung (Berufsfachschule, Handelsschule) abgeschlossen
- ich habe eine Ausbildung an einer Fachschule, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie abgeschlossen
- ich habe einen Fachhochschulabschluss
- ich habe einen Hochschulabschluss
- ich habe einen anderen beruflichen Abschluss, und zwar: _____

- keine Angabe

Filter: Nur wenn bei Frage 19 der Besitz eines (Fach-)Hochschulabschlusses angegeben wurde.

20. Haben Sie Ihren Hochschulabschluss an der **[Referenzhochschule] erworben?**

- ja
- nein

- keine Angabe

21. Wie sieht Ihr derzeitiger Erwerbsstatus aus?

- ich bin vollzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr
- ich bin teilzeit-erwerbstätig
- ich befinde mich im Ruhestand
- Sonstiges, und zwar: _____

- keine Angabe

22. Welche berufliche Tätigkeit üben Sie derzeit hauptsächlich aus? Wenn Sie nicht mehr erwerbstätig sind, welche Tätigkeit haben Sie bei Ihrer früheren Erwerbstätigkeit zuletzt ausgeübt?

- Arbeiter/-in
- Angestellte/-r
- Beamter/ Beamtin, Richter/-in, Berufssoldat/-in
- Akademiker/-in in freiem Beruf
(Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/Rechtsanwältin, Steuerberater/-in u. Ä.)
- selbstständig in der Landwirtschaft
- freiberuflich selbstständig
(Handel, Gewerbe, Handwerk, Industrie, Dienstleistung, auch ICH-AG oder PGH-Mitglied)
- selbstständig in Gewerbe/ Wirtschaft
- nie berufstätig gewesen
- kann ich nicht einordnen
- keine Angabe

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

...um mögliche Nachwuchskräfte für unser Unternehmen gewinnen zu können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...weil Begabtenförderung ein wichtiger Teil unserer Unternehmensstrategie ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:							

III. (VOR-)ERFAHRUNGEN

25. Unterstützen Sie neben dem Deutschlandstipendium gegenwärtig noch weitere Begabtenförderungsprogramme zugunsten leistungsstarker Studierender?

- nein
- ja, und zwar diese: _____
- keine Angabe
- weiß nicht

26. Haben Sie bereits vor Ihrer Teilnahme am Deutschlandstipendium die [Referenzhochschule**] materiell oder ideell unterstützt?**

- nein
- ja
- keine Angabe
- weiß nicht

Filter: Nur wenn bei Frage 26 mit „ja“ geantwortet wurde.

27. Wie haben Sie die [Referenzhochschule**] vor Ihrer Teilnahme am Deutschlandstipendium unterstützt?**

Bitte wählen Sie alles aus, was auf Sie zutrifft.

- finanzielle Unterstützung von Studierenden (z. B. Stipendien, Darlehen etc.)
- Finanzierung der Ausstattung und Infrastruktur von Hochschulen (z. B. Lehrsäle, Gebäude, Maschinen)
- Dauerleihgaben
- Finanzierung von Stiftungsprofessuren/ Stiftungslehrstühlen
- Unterstützung von Hochschulveranstaltungen
- Arbeit als Dozent/-in/ Lehrbeauftragte(r)
- Mitarbeit an der Konzipierung von Studiengängen
- Mitwirkung an der Konzipierung Dualer Studiengänge
- Betreuung von Abschluss- und Doktorarbeiten
- Bereitstellung von Wissenschaftspreisen
- Teilnahme an Hochschulmessen
- Praktikantenprogramme
- Zusammenarbeit mit dem Career Service
- Mitwirkung bei der Akkreditierung von Studiengängen
- Mitarbeit im Hochschulrat
- Sonstiges, und zwar: _____
- keine Angabe

IV. FÖRDERRAHMEN

28. **Wann** haben Sie mit der Förderung des Deutschlandstipendiums an der **[Referenzhochschule]** begonnen? Bitte geben Sie soweit wie möglich Monat und Jahr an.

_____ (Monat/Jahr; z. B. 08/2013)

29. **Wie viele Stipendien** fördern Sie an der **[Referenzhochschule]** im **Wintersemester 2014/15?**

Anmerkung: Die Finanzierung eines ganzen Stipendienjahres für eine/-n Studierende/-n setzt eine finanzielle Beteiligung des Förderers in Höhe von 1.800 Euro (= 12 Monate à 150 Euro) voraus.

_____ (Zahl der geförderten Stipendien; z. B. 0,5 oder 2,5)

30. Fördern Sie neben der **[Referenzhochschule]** noch **weitere Hochschulen** im Rahmen des Deutschlandstipendiums?

Bitte geben Sie die Zahl der von Ihnen geförderten Hochschulen an, falls Sie weitere Hochschulen neben der **[Referenzhochschule]** im Rahmen des Deutschlandstipendiums fördern.

- nein
- ja, und zwar _____ Hochschulen (Anzahl der geförderten Hochschulen)
- keine Angabe

31. Das Stipendienprogramm-Gesetz (StipG) ermöglicht Förderern, ihre finanzielle Unterstützung an bestimmte **Fachrichtungen oder Studiengänge** zu binden (=zweckgebundene Stipendien).

Fördern Sie gegenwärtig **zweckgebundene Stipendien**?

- nein
- ja
- keine Angabe

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

Filter: Nur wenn bei Frage 31 mit „ja“ geantwortet wurde.

32. Welche Fachrichtungen bzw. Studiengänge fördern Sie explizit im Rahmen des Deutschlandstipendiums an der **[Referenzhochschule]?**

Bitte geben Sie alle Fachrichtungen bzw. Studiengänge an, die Sie explizit im Rahmen des Deutschlandstipendiums fördern.

Anmerkung: Sollten Sie sich unsicher sein, welcher Fachgruppe bzw. welchen Fächergruppen der bzw. die von Ihnen geförderten Studiengänge angehören, können Sie die Kategorisierung des Bundesamtes für Statistik verwenden: [Link](#)

	Fachrichtung	Studiengang/ -gänge
<input type="checkbox"/>	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	
<input type="checkbox"/>	Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	
<input type="checkbox"/>	Ingenieurwissenschaften	
<input type="checkbox"/>	Kunst, Kunstwissenschaft	
<input type="checkbox"/>	Mathematik, Naturwissenschaften	
<input type="checkbox"/>	Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	
<input type="checkbox"/>	Sport (Sportpädagogik/ Sportpsychologie, Sportwissenschaft)	
<input type="checkbox"/>	Sprach- und Kulturwissenschaften	
<input type="checkbox"/>	Veterinärmedizin	
<input type="checkbox"/>	Sonstige Fachrichtung, und zwar:	
<input type="checkbox"/>	Keine Angabe	

33. Haben Sie nicht fachbezogene Wünsche zur Zweckbestimmung der Stipendien (z. B. zur sozialen Situation der Stipendiatin/des Stipendiaten) bei der Förderung des Deutschlandstipendiums gegenüber der **[Referenzhochschule] geäußert?**

- nein
- ja, und zwar: _____
- keine Angabe

Filter: Nur wenn bei Frage 33 mit „ja“ geantwortet wurde.

34. Wurden Ihre Wünsche seitens der **[Referenzhochschule] berücksichtigt?**

- nein
- ja
- weiß nicht

VI. KONTAKT MIT STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

41. Hat Ihnen die **[Referenzhochschule]** die Möglichkeit eingeräumt (z. B. Rahmen einer Fördervereinbarung), als Förderer des Deutschlandstipendiums anonym zu bleiben?

- nein
- ja

- keine Angabe
- weiß nicht

42. Hatten oder haben Sie **Kontakt** mit Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten?

Ich/ wir hatte(n) bzw. habe(n) Kontakt...	ja	nein
...zu der/ dem bzw. den mir/ uns zugeordneten Stipendiatinnen und Stipendiaten. <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 38 mit „ja“ antworteten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...[auch] zu einer/ einem bzw. anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten der [Referenzhochschule] . <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 38 mit „ja“ antworteten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...zu einer/ einem bzw. mehreren Stipendiatinnen und Stipendiaten der [Referenzhochschule] . <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 38 mit „nein“ antworteten.</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

Ideelle Förderung

Neben der finanziellen Förderung, die das Deutschlandstipendium bietet, können die Stipendiatinnen und Stipendiaten ebenso von ideellen Förderangeboten profitieren. Maßnahmen der ideellen Förderung bieten Möglichkeiten zum Austausch oder beinhalten zusätzliche Angebote wie etwa Diskussionsrunden, Seminare, Vorträge oder Praktika bei Förderern der Hochschule.

Der folgende Block von Fragen zielt darauf ab, Ihren Bezug zu den ideellen Förderangeboten, die Ihnen im Zusammenhang mit dem Deutschlandstipendium begegnen, kennenzulernen.

43. Bitte geben Sie an, in welcher Form Sie sich an den folgenden ideellen Förderangeboten für Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten der [Referenzhochschule] beteiligen?

Sie können pro ideellem Förderangebot bis zu zwei Kreuze machen.

Ideelle Förderangebote für Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten	ich bin/ wir sind an solchen Angeboten in einer passiven Rolle beteiligt (z. B. als Gast, Konsument oder Zuhörer)	ich bin/ wir sind an solchen Angeboten in einer aktiven Rolle beteiligt (z. B. als Initiator oder Ausrichter, als Redner oder Mentor)
Stipendienvergabefeier	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seminare oder Workshops (inkl. anderer Formate, die aktive Mitarbeit erfordern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vorträge oder Podiumsdiskussionen (inkl. anderer Formate, die vorrangig Informationen präsentieren und wenig bis keine aktive Mitarbeit erfordern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Summer School	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Exkursionen (z. B. Werksbesichtigungen oder Besuche anderer Institutionen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vernetzungsangebote (wie etwa Kamingespräche oder Speed-Datings von Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Förderern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Formate zur Berufsorientierung (z. B. Job- und Praktikumsbörsen, Unternehmensvorstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mentoring- oder Patenschaftsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stipendiatengremien oder -netzwerke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bereitstellung von Infrastruktur (etwa Räumlichkeiten, spezielle Austauschportale im Internet oder Nutzungsmöglichkeiten für Software)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Praktikumsplätze		<input type="radio"/>
Werkstudentenplätze		<input type="radio"/>
Unterstützung bei der <u>Entwicklung</u> von <u>Forschungsarbeitsthemen</u>		<input type="radio"/>
Unterstützung bei der <u>Umsetzung</u> von <u>Forschungsprojekten</u>		<input type="radio"/>
Unterstützung bei der <u>Entwicklung</u> von <u>Abschlussarbeitsthemen</u>		<input type="radio"/>
Unterstützung bei der <u>Anfertigung</u> von <u>Abschlussarbeiten</u>		<input type="radio"/>
(betriebs-)interne Fortbildungsveranstaltungen		<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

44. Nun möchten wir von Ihnen wissen, welche ideellen Förderangebote Sie Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten der [Referenzhochschule] bereits aktiv unterbreitet haben.

Bitte geben Sie alle Förderangebote an, die Sie Stipendiatinnen und Stipendiaten bereits aktiv unterbreitet haben.

Bitte geben Sie zudem an, welchen Stipendiatinnen und Stipendiaten Sie das jeweilige Angebot aktiv unterbreitet haben.

Bitte beachten Sie:

- Sollten Sie bislang **keine ideellen Förderangebote** Stipendiatinnen und Stipendiaten aktiv unterbreitet haben, können Sie zur nächsten Frage übergehen
- Sofern Sie **keine Angaben** zu diesem Frageblock machen möchten, wählen Sie bitte die Antwortoption „keine Angabe“ am Ende des Frageblocks

	ich habe/ wir haben dieses Angebot dem/ der bzw. den uns zugeordneten Stipendiatinnen und Stipendiaten aktiv unterbreitet <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 38 mit „ja“ antworteten.</i>	ich habe/ wir haben dieses Angebot [auch] einer/ einem bzw. anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten aktiv unterbreitet <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 38 mit „ja“ antworteten.</i>	ich habe/ wir haben dieses Angebot einer/ einem bzw. mehreren Stipendiatinnen und Stipendiaten aktiv unterbreitet <i>Filter: Nur für Befragte, die bei Frage 38 mit „nein“ antworteten.</i>
Praktikumsplatz/ -plätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Werkstudentenplatz/ -plätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung von Forschungsarbeitsthemen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung von Forschungsprojekten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklung eines Abschlussarbeitsthemas	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung bei der Abschlussarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Werksführung/-en	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Exkursion/-en	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
(Betriebs-)interne Fortbildungsveranstaltungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, und zwar:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

<input type="radio"/>	keine Angabe
-----------------------	--------------

ANLAGE III - FRAGEBÖGEN

Filter: Nur wenn bei Frage 44 min. ein Förderangebot angegeben wurde.

45. Haben Sie bei der Bereitstellung der von Ihnen genannten Förderangebote die [Referenzhochschule] eingebunden?

- nein
- teilweise
- ja

- keine Angabe
- weiß nicht

46. Welche ideellen Förderangebote haben sich im Kontext des Deutschlandstipendiums aus Ihrer Sicht besonders bewährt? Bitte begründen Sie Ihre Auswahl.

<i>Ideelles Förderangebot</i>	<i>Begründung</i>

VII. BEWERTUNG DER UMSETZUNG DES DEUTSCHLANDSTIPENDIUMS

49. Wie bewerten Sie die Umsetzung des Deutschlandstipendiums an der [Referenzhochschule]
Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den nachfolgenden Aussagen zustimmen.

Bitte verwenden Sie die sechsstufige Skala von 1=trifft überhaupt nicht zu bis 6=trifft voll und ganz zu.

	(1) trifft überhaupt nicht zu	(2)	(3)	(4)	(5)	(6) trifft voll und ganz zu	keine Angabe
Die Hochschule bietet ausreichend Informationsangebote zum Deutschlandstipendium.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Fragen zum Deutschlandstipendium kann ich mich/ können wir uns jederzeit an die zuständigen Stellen und Personen wenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

50. Planen Sie auch weiterhin, das Deutschlandstipendium an der [Referenzhochschule] zu fördern?

- nein
- ja
- keine Angabe
- weiß nicht

Filter: Wenn bei Frage 50 mit „nein“ geantwortet wurde.

51. Sie haben angegeben, dass Sie in Zukunft nicht mehr am Deutschlandstipendium teilnehmen werden. Was sind die Gründe?

Bitte wählen Sie alles aus, was auf Sie zutrifft.

- mir/ uns ist der Zeitaufwand zu groß
- ich habe/ wir haben kein Interesse mehr am Deutschlandstipendium
- meine/ unsere Erwartungen an das Deutschlandstipendium sind nicht erfüllt worden
- die Hochschule bietet mir/ uns zu wenig Gestaltungsmöglichkeiten
- ich möchte/ wir möchten uns stärker anderen Begabtenförderungsprogrammen zuwenden
- mir/ uns fehlen die finanziellen Mittel für das Deutschlandstipendium
- ich bevorzuge andere Kooperationsformen mit der Hochschule
- sonstige Gründe, und zwar: _____
- keine Angabe

VIII. ABSCHLUSSFRAGE

52. Haben Sie Anmerkungen bzw. Verbesserungsvorschläge zur Umsetzung des Deutschlandstipendiums an der [Referenzhochschule]? Sie können hierbei auf folgende Punkte eingehen:

- Auswahlverfahren und Auswahlprozess
- Ideelles Förderangebot
- Zuordnung von Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Förderern
- Begegnungsmöglichkeiten für Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Förderern
